

საეკლესიო მაცნე



Церковный вестник / Kirchenbote

06-2019



ევანგელიურ-ლუთერული ეკლესია საქართველოში
Евангелическо-лютеранская церковь в Грузии
Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien

EDITORIAL

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE!

In unserer Juni-Ausgabe werden Sie über verschiedene Ereignisse im Leben unserer Kirche lesen, z.B. über so ein ganz gewöhnliches Ereignis wie die Tagung der Synode, die zweimal pro Jahr einberufen wird und auf der für die Kirche wichtige Themen besprochen werden. Ein ungewöhnliches und seltenes Ereignis war die Feier des 200-jährigen Jubiläums der Einwanderung der Schwaben nach Aserbaidschan, das in der ehemaligen deutschen Siedlung Helenendorf (heute Göygöl) begangen wurde. So ein ungewöhnliches Ereignis war auch die Reise von 12 Frauen aus verschiedenen Gemeinden unserer Kirche zum Seminar nach Samara. Und jetzt schauen Sie auf das Bild der Titelseite: dieses illustriert den geistlichen Kommentar von Dr. Johannes Launhardt zum Monatsspruch. Und gleich danach folgt eine unerwartete Reaktion unseres Gemeindeglieds Nona Eloewa auf diesen Kommentar. Ich denke, dass auch der Artikel von Pablo Fernandes über die legale Migration großes Interesse finden wird.

*Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen
im Namen der Redaktion
Pastorin Irina Solej*

რედაქციისგან

კვირფასო მეგობრებო!

ივნისის გამოშვებაში შეიტყობთ ჩვენი ეკლესიის ცხოვრებაში მიმდინარე ჩვეულ მოვლენებზე, როგორცაა, მაგალითად, სინოდის სხდომა, რომელიც წელიწადში ორჯერ იმართება და ჩვენი ეკლესიისათვის საჭირობოროტო საკითხებს განიხილავს. იშვიათ მოვლენას წარმოადგენდა აზერბაიჯანში შვაბი კოლონიების ჩამოსვლის 200 წლისთავის აღნიშვნა, რომელიც ყოფილ გერმანულ დასახლება ჰელენდორფში (ამჟამად გოიგოლი) გაიმართა. ასევე უჩვეულო იყო ჩვენი ეკლესიის სხვადასხვა სამრევლოების 12 წარმომადგენელი ქალის გამგზავრება სამარაში გამართულ სემინარზე. ახლა კი „საეკლესიო მაცნეს“ გარეკანს შეხედეთ. ის დოქ. იოჰანეს

ლაუნჰარდტის სასულიერო კომენტარის ილუსტრაციას წარმოადგენს. აქვე ნახავთ ჩვენი მრევლის წევრის ნონა ელოევას მოულოდნელ გამოხმაურებას ამ კომენტარზე. ვფიქრობ, დაგაინტერესებთ პაბლო ფერნანდესის სტატიაც გერმანიაში ლეგალური მიგრაციის შესახებ.

სასიამოვნო საკითხავს გისურვებთ!
რედაქციის სახელით
პასტორი ირინა სოლეი

ОТ РЕДАКЦИИ

ДОРОГИЕ ДРУЗЬЯ!

В нашем июньском номере Вы прочтете о разных событиях в жизни нашей Церкви. Например, о таком вполне обычном событии, как заседание Синода, которое созывается два раза в год и на котором обсуждаются важные для Церкви вопросы. Необычным и редким событием было празднование 200-летнего юбилея переселения швабов в Азербайджан, которое отмечалось в бывшем немецком поселении Еленендорф (ныне Гейгёль). Таким же необычным событием стала поездка 12 женщин из разных общин нашей Церкви на семинар в город Самару. А теперь посмотрите на картину на титульном листе журнала: она иллюстрирует духовный комментарий д-ра Йоханнеса Лаунхардта на изречение месяца. И сразу же за ним следует неожиданный отклик на него от нашей прихожанки Ноны Элоевой. Я думаю, большой интерес у читателей вызовет статья Пабло Фернандеса о легальной миграции.

*Приятного чтения Вам желает
от имени редакции
пастор Ирина Солей*



FREUNDLICHE REDEN SIND HONIGSEIM,
SÜSS FÜR DIE SEELE
UND HEILSAM FÜR DIE GLIEDER

Sprüche 16,24

Liebe Leserinnen und liebe Leser !

Bitte schauen Sie sich das abgedruckte Bild auf der Titelseite einmal genau an. Wo könnten Sie sich auf dem Bild von C. Kroos wiederfinden, beim nachdenklichen, traurigen König oder bei dem kleinen Vogel, der dem großen Menschen ein freundliches Lied singt? Ich vermute, dass wir uns mehr in der Rolle des bedrückten Königs wiederfinden würden. Das Altern macht uns zu schaffen. Die Glieder schmerzen. Erinnerungen an schreckliche Erlebnisse während des Krieges begleiten uns bis in die nächtlichen Träume. Da waren schmerzhaftes Krankheiten oder schwere Operationen. Bei Digitalisierung oder online Angelegenheiten fühlen die Älteren sich abgehängt. Da kann man doch keine fröhlichen Lieder singen. Oder doch?

Der kleine Vogel weiß nicht, wo er morgen etwas zu essen finden wird. Er ist von vielen Gefahren umgeben und hat gewiss schon manche seiner Kinder verloren. Trotzdem singt er. Wie kann er das? Er hat erfahren, wenn er freundlich zu andern ist, dann schlägt das auf ihn selbst zurück. Wer Mitmenschen tröstet, wird selbst getröstet. Wer andere lobt, empfängt selber Lob. Ich weiß, dass das nicht in unsere heutige Welt passt. Hier gilt der Satz der Journalisten: „bad news are good news“ (schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten). Je mehr Tote zu beklagen sind, je höher der Schaden ist, um so größer ist der Informationswert. Wenn im Bundestag von einer klaren Mehrheit etwas Gutes beschlossen wurde, dann wird darüber in einem Satz berichtet, aber es folgen garantiert vier Sätze mit Kritik und Ablehnung. Verwundert es, wenn sich unter uns eine pessimistische Stimmung breit macht?

Der Monatsspruch für Juni will uns Mut machen, positiv zu denken. Einer Nachbarin einfach mal zu sagen: „Das hast du gut gemacht“, oder einem Bekannten zuzurufen: „Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Gruß.“ Wer dankt und lobt, verliert nichts, sondern gewinnt. Freundliche Worte sind in der Tat süß wie Honig und heilsam für den ganzen Körper. Das ist eine alte Lebensweisheit. Sie haben es gewiss doch auch schon erfahren, dass ein freundliches Wort am Morgen den ganzen Tag hell machen kann. Wir alle sollen Freude aussähen.

Jetzt mag jemand sagen: Wie soll ich Freude ausstrahlen, wenn ich gar keine habe? Was ich erlebe ist doch eher Grund zu Sorge und Kritik. Nun, Freude muss man sich schenken lassen. Wir feiern im Juni wieder das Pfingstfest. An jenem Tag ließ Gott seinen guten Geist auf die Anhänger Jesu herabfallen und tut es auch jetzt noch. Freude ist eine Frucht des Heiligen Geistes. Geben wir diesem Geist Raum, dann werden wir mit Freude gefüllt und können sie in freundlichen Worten an unsere Mitmenschen weitergeben. Dieser Einsatz lohnt sich.

Bischof em. Dr. Johannes Launhardt

**“LASST DAS WORT CHRISTI REICHLICH
UNTER EUCH WOHNEN”**

Kolosserbrief 3, 16

Hiermit möchte ich meine Meinung äußern zum Beitrag unseres lieben Altbischofs Dr. Johannes Launhardt in der Juni-Ausgabe.

Ich habe diesen Artikel in einem Atemzug gelesen, der reich ist an biblischen Versen und ein Zeugnis gibt von der Weisheit des Autors und seines reichen Wortschatzes; er erfüllte mein Herz mit Wärme, aber auch mit Traurigkeit.

Als ich anfang, diesen Artikel zu schreiben, hatte ich die Titelseite dieser Ausgabe noch nicht gesehen, aber ich konnte mir den bedrückten König und den kleinen Vogel gut vorstellen – die Vergangenheit und die Gegenwart. Natürlich identifizierte ich mich mit dem bedrückten König, denn das fortgeschrittene Alter, das der Bischof so trefflich beschrieben hat, ängstigt die Menschen und verursacht das Gefühl der Einsamkeit. Aber andererseits, wenn man nicht alt wird, kann kein neues Leben entstehen – genauso wie es mit einem Weizenkorn geschieht, das in der Erde sterben muss, um wiedergeboren zu werden. So ist es auch bei den Menschen: wenn man nicht alt wird, dann ist man dem frühen Tod ausgesetzt.

Die Geschichte des kleinen Vogels hat mich erschüttert. Selbst dieses leidgeprüfte kleine Wesen hat verstanden – im Unterschied zu manchen Menschen -, dass wenn man anderen Gutes tut, dann kehrt das zu einem selber zurück. Daher singt der kleine Vogel immer weiter.

“Schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten”, sagte einmal ein Journalist. Aber warum sollte eine Nachricht unbedingt schlecht sein, wenn wir doch unsere Nächsten mit einer guten Nachricht erfreuen

können? Ist es zum Beispiel nicht viel einfacher, zu einem Kranken jene Worte zu sagen, die Jesus gesprochen hat: „Steh auf und geh, du schaffst das“, anstatt zu ihm zu sagen: „Du wirst nie wieder aufstehen können.“ Möge Gott uns vor solchen groben Worten bewahren.

Der Monatsspruch für Juni erfüllt uns mit positiver Energie. Wenn wir jetzt wieder aufs Neue Pfingsten feiern, dann lasst uns zueinander süße Worte sprechen, wie Honig, die eine heilende Wirkung haben.

Nona Eloewa

FESTGOTTESDIENST 200 JAHRE HELENENDORF **Auf den Spuren der schwäbischen Vorfahren in Aserbaidtschan**

Am Osterdienstag, anlässlich des 200. Gründungstags des von deutschen Auswanderern besiedelten Helenendorf (heute Göygöl, Aserbaidtschan) feierte Bischof Markus Schoch einen österlichen Festgottesdienst. Zahlreiche Nachfahren aus Deutschland und Vertreter der einheimischen Bevölkerung versammelten sich dazu in der dortigen ehemaligen St. Johannes Kirche.

Dem Gottesdienst geht eine kleine Feier auf dem deutschen Friedhof voraus. Wolkenverhangen der Himmel, kalt die Temperaturen. Aber die Herzen sind warm, als sich die Gruppe aus Deutschland zum Friedhof begibt. Ein Blumengebinde ist bereitgestellt: “Von den Nachkommen der Helenendorfer. Zum ehrendem Andenken ihrer Vorfahren” kann man auf den Bändern lesen - auf Aserbaidtschanisch und auf Deutsch.

Auch der Gouverneur von Göygöl, Arif Seyidov, und etliche Einheimische sind gekommen. In wertschätzenden Worten erinnert man an die schwäbischen Kolonisten, die so viel geschaffen haben an diesem Ort, ihrer neuen Heimat im Osten. “Glaube, Hoffnung, Liebe” - das seien die Beweggründe gewesen, die vor 200 Jahren die schwäbischen Pietisten veranlassten, in den Kaukasus zu ziehen: Glaube an Gott, Hoffnung auf ein besseres Leben und Liebe untereinander - die Liebe sei bis heute spürbar. So fasst die Sprecherin der Helenendorfer die berührende Geschichte der Kaukasusschwaben knapp und treffend zusammen.

In hohem Maße tragisch ist diese 200-jährige Geschichte. Befördert durch Kriegswirren, Klimakatastrophen, politische und religiöse Unterdrückung hatte sich bei den Pietisten im jungen Königreich Württemberg das Endzeitbewusstsein und die Sehnsucht nach einer “wahren christlichen Gemeinde” so steigern können, dass sie den “Auszug aus Babel” organisierten und in den Sommermonaten 1817 in zehn “Harmonien” ab Ulm über die Donau gen Osten zogen. Dort, in der Nähe

des Berges Ararat, sollte nach ihrer Vorstellung Christus wiederkommen. Zar Alexander hatte den Kolonisten zahlreiche Privilegien in Aussicht gestellt: genügend Land, Steuerfreiheit, Befreiung vom Militärdienst und die ihnen so wichtige Religionsfreiheit.

Schon die mühevoll lange Reise kostete Unzähligen das Leben. Am Ende des ersten Winters bei Landsleuten in der Nähe von Odessa entschieden sich viele, am Schwarzmeer zu bleiben. Doch 500 Familien zogen im Frühjahr 1818 mit Pferdefuhrwerken weiter entlang des Asowschen Meeres bis nach Tiflis. Nur die ersten sieben Kolonnen konnten dort Ansiedlungsland bekommen, die letzten drei mussten noch 180 km weiter südöstlich ziehen, verbrachten den Winter in Gandscha und begannen ihre Siedlungen schließlich im Frühjahr 1819. Am Osterdienstag 1819 bezogen 123 Familien, 501 Personen, ihre neue Heimstätte in Chanlar, einer verlassenen Tatarensiedlung. Sie nannten sie "Helenendorf" - nach der Großfürstin Helena Pawlowna, der Schwester des Zaren Alexander.

Diesen 200. Jahrestag zu begehen war der Anlass der Reise vom Verein "EuroKauAsia", organisiert und kompetent begleitet von Rasim Mirzayev und Prof. Dr. Eva-Maria Auch von der Humboldt-Universität Berlin. Nachfahren und Interessierte konnten der Vergangenheit nachspüren, die Gräber der Vorfahren besuchen, ihre Häuser, den Ort und die Umgebung erkunden. Das Geschaffene und das Verlorene wahrnehmen.

Ja, die deutschen Kolonisten haben in Helenendorf alles verloren, was sie sich nach ihrer Ansiedlung in großer Tatkraft in Jahrzehnten erarbeitet hatten. Wein aus Helenendorf war zum Exportschlager geworden. Wohlstand und ein erstaunlich vielfältiges kulturelles Leben zeichnete die städtisch geprägte Kolonie zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus. Die großzügigen Schwabenhäuser, inzwischen in einheitlichem Stil saniert, zeugen bis heute von gutem Leben. Mittendrin: die St. Johanniskirche, eingeweiht 1857, im Zuge der Sowjetisierung und des antireligiösen Terrors entweiht und lange als Sporthalle genutzt. Die letzte Konfirmation wurde in dieser Kirche 1934 gefeiert, der letzte Gottesdienst vermutlich 1936. Plünderungen, Verhaftungen, Verschleppungen, Erschießungen, schließlich die Deportation sämtlicher Kaukasusdeutscher im Oktober 1941 beendeten das Leben der Schwaben in Helenendorf.

Und nun an diesem Osterdienstag 2019, einem besonderen Gedenktag, ist der zentrale Programmpunkt der Festgottesdienst in dem wunderbar renovierten Kirchengebäude im alten Ortskern. Hierfür reiste eigens aus Tiflis der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und dem südlichen Kaukasus, Markus Schoch, an. Sein Kollege von



Gisela Rasper, die Sprecherin der Helenendorfer, bei der Kranzniederlegung auf dem Friedhof

der Lutherischen Gemeinde in Baku, Pfarrer Gotthard Lemke, kommt mit 18 seiner Gemeindemitglieder mit dem Nachtzug, um ebenfalls an den Feierlichkeiten in Göygöl teilzunehmen. Welch eine schöne Geste.

Einen Altar gibt es nicht mehr im Kirchenraum. Ein einfacher Tisch wird organisiert, dazu ein weißes Tischtuch, rote Nelken. Ein Kreuz und zwei weiße Kerzen tauchen aus dem Gepäck des Bischofs auf. Ein Klavier steht bereit - und als Pianist findet sich der Pfarrer aus Baku. Frisch begleitet er die Choräle zum Gemeindegesang. Alle Anwesenden lassen sich ein auf Kirchenlieder und Liturgie. *“Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit...”* - so beginnt das erste Lied. Trotz der Wehmut, die in der Luft lag, gelingt es, in dieser feierlichen

Stunde miteinander froh und dankbar zu sein. Der Gouverneur und zahlreiche Einheimische, meist muslimischen Glaubens, sind unter den Besuchern. Die Predigt und Teile der Liturgie sind zweisprachig, auf Deutsch und auf Russisch, auch einige Liedstrophen sind auf Russisch abgedruckt. Es wird Abendmahl gefeiert. Der Wein dazu stammt aus dem benachbarten Annenfeld - nach der Jahrtausendwende hat man die alte Weinkultur in der Region wiederbelebt. Nach 83 Jahren wieder der erste Abendmahlsgottesdienst in dieser Kirche. Man feiert die Auferstehung des Herrn. Völkerverbindend und friedvoll.

Das Segenslied zum Abschluss, von allen gemeinsam gesungen, geht zu Herzen: *“Segne und behüte / uns durch deine Güte, / Herr, erhebe dein Angesicht / über uns und gib uns Licht. / Schenk uns deinen Frieden / alle Tag hienieden; / gib uns deinen guten Geist, / der uns stets zu Christus weist. / Amen, Amen, Amen! / Ehre sei dem Namen / unsres Herren Jesus Christ, / der der Erst und Letzte ist!”* Die Worte verbinden mit den tiefgläubigen schwäbischen Pietisten, die auf den Tag genau vor 200 Jahren diesen Ort gegründet und 120 Jahre lang geprägt haben, die hier gearbeitet, gebetet, gelitten und sich gefreut haben.

Nach dem Gottesdienst strömen fröhliche aserbajdschanische Kinder nach vorne. Sie sind von der Musikschule Helenendorf und singen auf Deutsch: "Grün, grün, grün sind alle meine Kleider." Danach präsentieren junge Geigerinnen und Geiger, was sie schon gelernt haben. Traditionelle kaukasische Musik folgt. Zum Schluss ein junger Pianist, der Chopin spielt. Großartig.

Auf Einladung des Gouverneurs trifft man sich im Anschluss zu einem festlichen Mittagessen, aserbajdschanischer Musik, deutschen Liedern und heiteren Trinksprüchen - diese unterstreichen die harmonische Stimmung und runden die völkerverbindenden Jubiläumsfeierlichkeiten ab.

Renate Föll

EINE DENKWÜRDIGE REISE

Am Dienstag nach Ostern im Jahr 1819 haben schwäbische Auswanderer die Stadt Helenendorf gegründet, die heute Göygöl heißt. 200 Jahre später sind die Nachkommen dieser Auswanderer aus Deutschland wieder nach Helenendorf zurück gekommen, um dieses Jubiläum zu feiern. Dank der Einladung des Bischofs der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Georgien und dem südlichen Kaukasus, Markus Schoch, konnte die evangelisch-lutherische Erlösergemeinde Baku an dieser grandiosen Feier teilnehmen. Mit Dankbarkeit haben wir diese Einladung nach Göygöl angenommen.

So hat sich eine Gruppe von Mitgliedern der Erlösergemeinde unter der Leitung der Gemeindevorsitzenden Vera Nesterova und von Pfarrer Gotthard Lemke nach Göygöl begeben, das zehn Kilometer von der Stadt Gjanja entfernt ist. Dort haben wir uns der zahlreichen Gruppe aus Deutschland unter der Leitung von Prof. Eva-Maria Auch angeschlossen, die sich seit langem mit der Geschichte der Auswanderer beschäftigt.

Dank der Fürsorge der Stadtverwaltung konnten wir alle vorgesehenen Veranstaltungen besuchen. Wir haben einen Kranz zum Gedenken an den Gräbern einiger Verwandten der Gäste aus Deutschland niedergelegt. In der vor kurzem restaurierten deutschen Kirche (z.Z. befindet sich dort ein Museum) fand ein Gottesdienst statt, bei dem unsere Stimmen mit den Stimmen unserer Gäste beim Singen der Psalmen zu einem Chor verschmolzen sind. Der Kirchenraum war mit Bewohnern dieser schönen Stadt gefüllt, die uns erstaunt hat mit ihren sauberen Gassen, geschmückt mit Blumen und alten Bäumen, den restaurierten Häusern mit ihren Holzbalkonen und Ziegeldächern. Die Kinder der städtischen



Musikschule haben gesungen, und wir haben sie unsererseits mit Geschenken erfreut. Im städtischen historischen Museum konnten wir interessante Exponate besichtigen. Danach haben wir uns zur ehemaligen Weinmanufaktur „Konkordia“ begeben, wo wir einen spannenden Bericht aus der Geschichte gehört haben und auch viel erfahren haben über die gegenwärtigen Produktionsmethoden und wir bekannt gemacht wurden mit der Produktionstechnik. Wir stiegen sogar hinunter in den tiefen Weinkeller, wo uns eine Weinprobe angeboten wurde. Zum Abschluß des Programms, beim

festlichen Essen, erklangen Worte des Dankes an die Stadtverwaltung für die erwiesene Gastfreundschaft, man erwähnte die langjährige Freundschaft zwischen unseren Völkern und lobte den Herrn für dieses wunderschöne Treffen.

Zum Schluss lohnt es sich anzumerken, dass unsere beiden Völker lange historische Verbindungen haben. In Aserbaidshan existierten etwa über zwei Jahrhunderte (im XIX. und am Anfang des XX. Jh.) deutsche Siedlungen mit deutschen Schulen und Kirchen. Die Politik des Multikulturalismus in Aserbaidshan hat historische Wurzeln, die sich in der gegenwärtigen aserbaidshanischen Gesellschaft entwickeln und auf staatlicher Ebene unterstützt werden.

Natalja Kramarenko, Baku

ERGEBNISSE DER SYNODE UND BLICK IN DIE ZUKUNFT DER ELKG

Am 18.Mai fand in der Versöhnungskirche Tbilissi die 4.Sitzung der VI. Synode statt, an der 24 Synodale der Gemeinden Tbilissi, Baku, Rustawi, Gardabani, Bolnisi und Borjomi sowie Gäste teilgenommen haben. Die Synodalen haben den Jahresabschluss für das Haushaltsjahr 2018 der ELKG einstimmig verabschiedet. Die Revisionskommission der Synode hat die ordnungsgemäße Buchführung in allen Gemeinden bestätigt, sowie die Abrechnungen der Leiter der Seminare und Sommerlager und der Hausmeister in Tbilissi und Kwareli. Die Kommission hat nachdrücklich empfohlen, ein Seminar zur fachlichen Weiterbildung der Gemeindekassenwarte durchzuführen. Auf der Tagesordnung der Synode stand die Wahl der Revisionskommission für das nächste Jahr. Elwira Kwatchantiradse und Viktorija Geladse haben sich bereit erklärt, ihre Arbeit fortzusetzen. Nachdem Iwetta Schanschaschwili die Kommission verlassen hat, wurden der Synode zwei neue Kandidatinnen vorgestellt: Julietta Gvaladse aus der Gemeinde Tbilissi und Swetlana Kobachidse aus der Gemeinde Rustawi, beide qualifizierte Buchhalterinnen. Das Präsidium der Synode hat vorgeschlagen, beide Damen zu Mitgliedern der Revisionskommission zu wählen, was mit der Mehrheit der Stimmen angenommen wurde.

Dann wurden die Synodalen über den Haushaltsabschluss 2018 des Evangelisch-Lutherischen Diakonischen Werkes in Georgien und des Häuslichen Pflegedienstes der Diakonie informiert. Bischof Schoch erinnerte die Anwesenden an die neue Struktur des ELDWG, an deren Spitze der Diakonische Rat steht, der aus den Vertretern unserer Kirche, der Stiftung für Kirche und Diakonie im Saarland und dem Diakonischen Werk Württemberg besteht. Frau Christiane Hummel gehört dem Rat mit beratender Stimme an. Im März fand die konstituierende Sitzung statt, auf der Frau Eva Knirsch zur Vorsitzenden des Rates und Bischof Markus Schoch zum Leiter des Diakonischen Werkes gewählt wurden. Gleichzeitig wurden wichtige Entscheidungen zur sozialen Hilfe für Bedürftige und Kriterien für die Aufnahme ins Altenheim des Saltet-Hauses getroffen.

Außerdem wurde die Eintragung der neuen Präsidiumsmitglieder der Synode ins Staatliche Register bestätigt. Dafür wurden drei junge Juristen eingeladen, die die Unterschriften der Mitglieder des Präsidiums der Synode sowie von Bischof Markus Schoch und der Sekretärin der Synode Pastorin Irina Solej beglaubigt haben.

Sehr interessant waren die Reden der Gäste vom Institut für Toleranz und Vielfalt (TDI) Mako Gavgadse und Anzor Chatiaschwili. Sie haben die Synode über die Klage informiert, die zehn religiöse Minderheiten, darunter die ELKG, vor dem Verfassungsgericht Georgiens eingereicht haben. Diese Klage betrifft die Gleichbehandlung aller Religionsgemeinschaften und insbesondere die Privilegien und Sonderstellungen, die bisher der georgisch-orthodoxen Kirche vorbehalten sind, wie die Befreiung von der Grund- und Mehrwertsteuer, die Übertragung kirchlicher Gebäude ins Eigentum und die Entschädigung für den moralischen und materiellen Schaden während der Jahre der Repression.

Zum Schluss hat sich der Präsident der Synode Bischof Markus Schoch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ELKG und ihren Gemeindeleitern für die fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohl der Kirche und zum Lobe Gottes bedankt. Denn Gott hat uns beauftragt, als Grund aller unserer Taten den Glauben, die Hoffnung und die Liebe zu haben.

*Pastorin Irina Solej,
Sekretärin der Synode*

DAS FRAUENSEMINAR IN SAMARA

Vom 25. April bis 3. Mai haben zwölf Frauen aus vier Gemeinden unserer Kirche (Tbilissi, Rustawi, Bolnisi, Borjomi) an einem Seminar im Rahmen des Religionsunterrichts für Erwachsene „Stufen des Lebens“ teilgenommen, das in Samara/Russland stattgefunden hat. Die schon im vorletzten Jahr geplante Reise ist dank der Bemühungen vieler Menschen möglich geworden, von denen ich besonders Frau Brigitte Rachel vom Ev. Berufstätigenwerk der Württembergischen Partnerkirche, Pröpstin Olga Temirbulatova aus Samara und Pastorin Irina Solej sowie Lidia Reitenbach aus Samara erwähnen möchte.

In den ersten Tagen fand das Seminar unter der Leitung von Pastor i.R. Gotthilf und Erika Stein im Dorf Krasnij Jar in der Nähe von Samara statt, und außer uns haben mehr als zwanzig Frauen aus Samara, Uljanowsk und Togliatti teilgenommen. Das Thema des Seminars „Anstößig leben?“ hat uns gleich in Erstaunen versetzt. Zuerst setzten wir ans Ende dieses Satzes ein Fragezeichen, dann haben wir aber am Schluss eindeutig ein Ausrufezeichen gewählt.

Die Annahme von Herausforderungen und die Bereitschaft ihre Folgen zu akzeptieren – das haben wir an Beispielen des Lebens von Maria und



Josef, Elisabeth und Sacharja, der Hirten von Betlehem und der Weisen aus dem Morgenland, Simeon und Anna gesehen, sowie am Beispiel der Händler im Tempel, Männern und Frauen an Pfingsten und auch von Paulus und Silas im Gefängnis. Der Heilige Geist wirkt, er gibt einen Impuls, er bewegt uns und ändert alles um uns herum, er ermutigt und tröstet uns. «Der Heilige Geist gibt uns durch endlose Impulse einen Antrieb. Er ist eine Möglichkeit für Gott, in unserem Alltag anwesend zu sein» (Waltraud Mäschle, die Autorin des Projekts «Stufen des Lebens»). Sind wir offen für das Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben oder verbergen wir unsere Gesichter vor ihm hinter verschiedenen «Schutzmasken»? Nehmen wir die Herausforderung an, die den Verlauf des Lebens verändern kann oder bevorzugen wir es in der für uns gewohnten Komfortzone zu bleiben? Welche Kettenreaktion wird durch innere und äußere Impulse ausgelöst? Eine Menge Fragen wurde im Verlauf dieses unglaublich interessanten und lehrreichen Seminars gestellt und besprochen.

In unserem Unterricht herrschte eine besondere Atmosphäre: es gab Tränen der seelischen Erschütterungen und die Freude über geistliche Offenbarungen. Wir alle kamen uns nahe und haben uns angefreundet, abends sangen wir mit Harmoniumbegleitung von Tatjana aus Uljanowsk und führten herzliche Gespräche. Einen Abend gestaltete unserer Delegation als «Georgischen Abend». Ich denke, dass wir die Freundinnen mit unserem Programm nicht enttäuscht haben. Am Anfang haben wir ausführlich über das Leben unserer Kirche erzählt, Fotos und Videos gezeigt, danach georgische Lieder vorgesungen und zum Schluss mit allen Anwesenden einen georgischen Tanz getanzt.

Die letzten zwei Tage haben wir unter dem gastfreundlichen Dach des Gemeindezentrums bei der Evangelisch-Lutherischen St. Georg-Kirche zu Samara verbracht und waren mit großer Wärme, Aufmerksamkeit und Sorge umgeben. Unsere neuen Freundinnen Alfia und Elena haben uns viel Zeit geschenkt, um uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen. Diese Tage waren Feiertage, und wir haben sogar an der Demonstration anlässlich des 1. Mai teilgenommen.

Wir verließen Samara mit wunderbaren Eindrücken, warmen Gefühlen und Dankbarkeit gegenüber allen Menschen, die geholfen haben, diese Reise zu verwirklichen. Das Seminar war der Anfang einer Freundschaft und engen Beziehung zwischen den Gemeinden Russlands und Georgiens. Jetzt warten wir auf den Gegenbesuch der Schwestern und Brüder aus Samara.

Liebe Freunde von der Wolga, wir lieben Euch und freuen uns auf ein neues Treffen!

Galina Kusnezowa

DAS TREFFEN MIT EINEM WUNDERBAREN MENSCHEN

Ich möchte Ihnen über einen wunderbaren Menschen erzählen, den ich beim Frauenseminar in Krasni Jar getroffen habe. Tamara Widmann-Warlamowa wurde 1932 auf der Krim in Jewpatorija geboren. Sie war das einzige Kind der Familie und den Vornamen Tamara hat sie von ihrer Patin bekommen, die z.Z. auch in Georgien wohnt. 1941 wurde die ganze Familie nach Kasachstan ausgesiedelt. Die deutschen Siedlungen lagen in der Nähe des Aralsees. Die Eltern mussten sich täglich bei der Kommandantur zu melden. Von 1941 bis 1957 blieb die Familie in Kasachstan. 1957 hat sie eine Ausreiseerlaubnis erhalten. Tamara hat sieben Klassen an der russischen Schule beendet und sich an der medizinisch-geburtshilflichen Fachschule immatrikuliert, die sich in der Regional-Stadt Ksyl-Orda am Aralsee befand. Sie arbeitete als medizinische Assistentin und absolvierte gleichzeitig Laborantenkurse, nach deren Abschluss sie in der Station für sanitärepidemische Maßnahmen anfang.

Tamara wollte gerne weiterstudieren. Sie hat eine Bewerbung an der medizinischen Hochschule in Tomsk eingereicht, aber im ersten Jahr ohne Erfolg. Dann ist sie nach Kuibyshev, dem heutigen Samara, zu Verwandten der Mutter gefahren, wo sie eine Arbeitsstelle gefunden

hat. Sie besuchte Vorbereitungskurse und hat sich an der medizinischen Fachhochschule immatrikuliert. Nach dem Abschluss fing Tamara an, als Geburtshelferin-Frauenärztin in Saransk, der Hauptstadt von Mordowien, zu arbeiten. Nach dreijähriger Arbeit zog sie dann nach Uljanowsk, wo sie Frauenärztin wurde und dann arbeitete sie 25 Jahre lang in der Onkologie der Radiologieabteilung. Insgesamt hat sie 45 Jahre lang gearbeitet.

Dort, in Uljanowsk, hat Tamara geheiratet und zwei Söhne geboren. Beide Söhne haben die militärische Panzerschule in Uljanowsk abgeschlossen. Der ältere Sohn setzte das Studium an der Moskauer Akademie der Panzerabwehrkräfte fort. Infolge des schweren Dienstes ist er schon im Alter von 40 Jahren an einem Herzinfarkt gestorben. Der Jüngere arbeitete im Katastrophenschutzdienst in Uljanowsk. Ihm wurde der Rang eines Oberst verliehen. Vor zwei Jahren ist er in Rente gegangen, aber bis heute arbeitet er im öffentlichen Dienst.

Tamara und ihr Mann hatten eine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland erhalten und sie haben zehn Jahre in Leipzig gewohnt. Den Kindern wurde die Ausreise nicht erlaubt, weil sie Militärangehörige waren. Jeden Sommer kamen Tamara und ihr Mann nach Uljanowsk, wo sie im Garten gearbeitet haben und sehr aktiv waren. Auf Bitten des Mannes, der sich in Deutschland nicht einleben konnte, sind sie zurückgekommen und blieben in der Heimat, wo ihr Mann nach einem Jahr leider gestorben ist.

Obwohl sie ein hartes Leben hatte, angefüllt mit Tragödien und der Trauer über den Verlust naher Menschen, ist Tamara ein lebensfroher Mensch geblieben. Mit ihren 88 Jahren fühlt sie den Lebensrhythmus und besucht zweimal pro Woche den Fitnessclub. «Ich bekomme Kraft durch das Lernen von Neuem und die Freude über meine Enkelkinder, ich freue mich täglich und danke dem Herrn für mein Leben» - sagt sie. Sie ist dem Schicksal für alle Menschen dankbar, denen sie auf dem Lebensweg begegnet ist. Sie kocht gerne für die Enkelkinder und führt den Haushalt. Zu jedem Weihnachtsfest bringt Tamara 30 Paar gestrickte Hausschuhe in die Kirche und schenkt sie den Gemeindegliedern, alle kennen ihr schönes Ornament.

Ich bin Gott für das Treffen mit Tamara Genrichovna dankbar, sie hat mir Optimismus beigebracht und die Notwendigkeit, nach der eigenen Berufung zu suchen, ohne Angst vor Schwierigkeiten. Man muss leben, man muss lieben, man muss glauben!

*Gajana Melkonjan,
Vorsitzende des Gemeinderates Rustawi*

WEGE DER LEGALEN MIGRATION NACH DEUTSCHLAND

EIN NEUES PROJEKT DER DIAKONIE

Nach der EU-Visaliberalisierung für Georgien Ende März 2017 registrierten allein deutsche Behörden ein Jahr später drei Mal so viele Asylanträge von Bürgerinnen und Bürgern aus Georgien wie im Jahre 2016. Diese Anträge wurden zu 98 Prozent als unbegründet eingestuft und deshalb abgelehnt. Dass so viele Georgierinnen und Georgier trotz der verschwindend geringen Aussicht auf Erfolg Asyl in Deutschland beantragen lässt sich sicherlich auch mit ihrer Hoffnung auf ein besseres materielles Leben erklären. Doch müssen sie nach ihrer Abschiebung mit einer 5 bis 10 Jahre langen Einreisesperre in die EU-Länder rechnen. Offenbar wissen viele nicht, dass es durchaus auch legale Möglichkeiten für eine Migration gibt.

Diese legalen Wege der Migration bekannt zu machen und Zuwanderer nach Deutschland darüber zu informieren ist die Hauptaufgabe des Projekts **“Vorbereitet und erfolgreich in Deutschland ankommen.”** Das ist eine gemeinsame Initiative der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und der Diakonie, die derzeit in sechs verschiedenen nicht EU-Ländern durchgeführt wird.

Eines dieser Länder ist seit neuestem auch Georgien. Das Evangelisch-Lutherischen Werk in Georgien ist hier der Kooperationspartner und setzt das Projekt seit dem 15. März 2019 um. Es soll in einer erste Probephase zunächst bis Jahresende laufen, eine Verlängerung ist vorgesehen.

Das Projekt berät über die verschiedenen Wege der legalen Migration nach Deutschland: Das ist zum einen die Familienzusammenführung (Nachzug von Kindern oder Ehepartnern), und zum anderen die Arbeitsaufnahme für bestimmte qualifizierte Fachkräfte .

Eine dritte und erfolgsversprechende Variante, insbesondere für junge Menschen, ist die Teilnahme an einer Berufsausbildung. In Deutschland gibt es rund 400 verschiedene Ausbildungsberufe. Davon sind derzeit etwa 130 Berufe für Bewerber aus nicht EU-Staaten zugänglich. Für eine Ausbildung in Deutschland muss man eine abgeschlossene Schulbildung haben, in der Regel reicht dafür ein sogenannter Hauptschulabschluss (nach der 9. Klasse) oder die „Mittlere Reife“ (nach der 10. Klasse) aus. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung erhält man dann das Recht, in Deutschland zu arbeiten.

Deutschkenntnisse sind für alle drei erwähnten Optionen der Zuwanderung eine unabdingbare Voraussetzung. Im Falle der Familienzusammenführung reichen dafür Grundkenntnisse aus, mittlere Deutschkenntnisse sind für eine Berufsausbildung notwendig, und qualifizierte Fachkräfte benötigen bereits ein fortgeschrittenes Sprachniveau.

Vor zu hohen Erwartungen wird aber eindringlich gewarnt. Für Ausländer mit keiner oder geringer Qualifikation oder zu geringen Sprachkenntnissen gibt es nach wie vor kaum Zuwanderungsmöglichkeiten. Zudem erfordern die im Projekt beschriebenen legalen Wege der Zuwanderung nach Deutschland Ausdauer, Zielstrebigkeit und zumindest zum Beginn eine gewisse finanzielle Rücklage. Wenn die legale Migration aber gelingt, so kann darin eine große Chance bestehen.

Pablo Fernández
Projektkoordinator

Ausführlichere Informationen übers Projekt sind unter
www.legal-migration.de
in Englischer, Russischer und Deutscher Sprache
und demnächst auch auf Georgisch zu finden.
Persönliche Beratungstermine können unter der
Telefon-Nummer 557 89 00 89
vereinbart werden.



ამო საუბარი გოლეული თაფლია.
სულის სიტკბოა და კვლის კურნება

ოგაგები 16, 24

ქვირფასო მკითხველო!

გუთხოვთ, ყურადღებით დააკვირდეთ გარეკანზე აღბეჭდილ სურათს. ც. კროსის ნახატზე თქვენ რომელ ფიგურასთან ახდენთ საკუთარი თავის იდენტიფიცირებას? ჩაფიქრებულ, სევდიან მეფესთან თუ პატარა ჩიტთან, რომელიც დიდ ადამიანს მეგობრულად უმღერის? ვფიქრობ, უფრო დათრგუნული მეფის როლთან. სიბერე ყველას გვადარდებს. სახსრები გვტკივა. ომის მოგონებები სიზმარშიც კი არ გვასვენებს. მტკივნეული დაავადებები, მძიმე ოპერაციები. ხანდაზმულები საკუთარ თავს გარიყულად გრძნობენ ციფრულ და ონლაინ საქმეებში. რა დროს მხიარული სიმღერებია? თუ არც ასეა საქმე?

პატარა ჩიტმა არ იცის, ხვალ რას შეჭამს. მას ბევრი საფრთხე ელის, ალბათ რამდენიმე შვილი უკვე მკვდარი ჰყავს. ის კი მაინც მღერის. როგორ ახერხებს ამას? ჩიტი მიხვდა, რომ სხვების მიმართ კეთილგანწყობილი თუ იქნება, სიკეთე მასვე დაუბრუნდება. ვინც მოყვასს ანუგეშებს, მას თავადაც ანუგეშებენ. ვინც სხვებს აქებს, თავადაც შექებას იღებს. ვიცი, დღევანდელ მსოფლიოში ამის ადგილი არ არის. აქვე ჟურნალისტის სიტყვები მახსენდება: „ცუდი ამბები კარგი ამბებია“. რაც მეტი გარდაცვლილია და რაც მეტი ზიანია, მით უფრო ფასობს ინფორმაცია. როცა ბუნდესტაგი ხმების დიდი უმრავლესობით რაიმე კარგ გადაწყვეტილებას იღებს, ახალ ამბებში ამას ერთი წინადადებით გადმოსცემენ, კრიტიკის და უარყოფის შემთხვევაში კი 4 წინადადებასაც არ დაიშურებენ. ამიტომ აღარ უნდა გვიკვირდეს, როცა პესიმისტური განწყობა გვეუფლება.

ივნისის თვის სიტყვები პოზიტიური ფიქრებისკენ მოგვიწოდებს. ვუთხრათ მეზობელს “ეს კარგად გამოგივიდა”, ან ნაცნობს მივაძახოთ: “დიდი მადლობა მოკითხვისთვის”. ვინც მადლიერებას გამოხატავს ან ქებას არ იშურებს, კი არაფერს კარგავს, არამედ პირიქით, იძენს. მეგობრული სიტყვები მართლაც თაფლივით ტკბილია და მთელ სხეულს კურნავს. ეს ძველი ცხოვრებისეული სიბრძნეა. ალბათ თქვენც

გამოვიცდით, დილას გაგონილ ერთ თბილ სიტყვას როგორ შეუძლია მთელი დღის განათება. ჩვენ ყველამ სიხარული უნდა ვთქვით.

აღბათ ვილაც იტყვის: სიხარული როგორ ვასხივო, როცა მე მას თვითონ ვერ ვგრძნობ, მე ხომ საზრუნავი და გასაკრიტიკებელი მეტი მაქვსო? სიხარული ყველამ უნდა იჩუქოს. ივნისში ისევე ვზეიმობთ სულთმოფენობის დღესასწაულს. ამ დღეს ღმერთმა თავისი სული იესოს მიმდევრებზე მოჰფინა, რასაც დღემდე ავრძელებს. სიხარული სულიწმიდის ნაყოფია. დაუთმობთ მას საჭირო ადგილი, რათა ჩვენ თვითონვე სიხარულით ავივსოთ და თბილი სიტყვების მოყვასისთვის გადაცემა შევძლოთ. ეს ძალისხმევად ღირს.

დოქ. იოჰანეს ლაუნჰარდტი

„უფლის სიტყვა უხვად დაგვიღრღეს თქვენში“

კოლოსელთა მიმართ 3,16

შინდა შევეხმიანო ჩემი საყვარელი ეპისკოპოსის დოქ. იოჰანეს ლაუნჰარდტის სტატიას ივნისის თვის ლოზუნგის შესახებ.

სულმოუთქმელად ჩავიკითხე ეს ბიბლიური სიბრძნით, თქვენი საკუთარი, ასევე ბრძნული აბრებით და მდიდარი ლექსიკით აღსავსე სტატია და ჩემს გულში ერთდროულად სითბომ და სევდამ დაისადგურა.

როცა ამ პატარა წერილს ვწერდი, ჟურნალის გარეკანი ჯერ ნანახი არ მქონდა, მაგრამ წარმოვიდგინე დათრგუნული მეფე და პატარა ჩიტი - წარსული და მომავალი. რა თქმა უნდა, ჩემი თავის იდენტიფიკაცია დათრგუნულ მეფესთან მოვახდინე, რადგან სიბერე, რომელიც თქვენ ასე კარგად აღწერეთ, მართლაც რომ ყველას გვადარდებს და თავს მართლაც რომ გარიყულად გვაგრძნობიბებს. მაგრამ მეორეს მხრივ, თუ არ დაბერდები, მიწაში ჩავარდნილი ხორბლის მარცვლისა არ იყოს, რომელიც თუ არ დაღპა, მასზე ახალი სიცოცხლე ვერ აღმოცენდება. ეს იდენტურია ადამიანთან მიმართებაში: თუ არ დაბერდები, მაშინ ახალგაზრდა ასაკში ხარ განწირული სიკვდილისათვის.

პატარა ჩიტის ამბავმა შემძრა. მრავალ ჭირ-ვარამ გამოვლილი საოცარი არსებაც კი მისვდა, ზოგიერთი ადამიანისაგან

განსხვავებით, რომ თუ სხვების მიმართ კეთილგანწყობილი იქნება, სიკეთე მასვე დაუბრუნდება. ამიტომაც სულ მღერის და მღერის ის.

„ცუდი ამბები კარგი ამბებიაო“ - ამბობს რომელიღაც ჟურნალისტი. მაგრამ, რატომ მაინც და მაინც ცუდი, როცა კარგი ამბებითაც შეგვიძლია მოყვასი გავახაროთ? მაგალითად, რა უფრო ადვილია, ის, რომ ავადმყოფს ვუთხრათ იგივე, რასაც ასეთ დროს ჩვენი უფალი იესო ქრისტე იტყოდა: ადექი, წადი და იარე, შენ ეს შეგიძლია, - თუ შენ ამ საწოლიდან ვერასოდეს ადგები. ღმერთმა დაგვიფაროს ასეთი უხეშობისაგან.

ივნისის თვის სიტყვები პოზიტივით გვაგვებს და როდესაც ივნისში სულთმოფენობის დღესასწაულს კვლავ ვიზიემებთ, ნუ დავიშურებთ ერთმანეთისთვის თაფლივით ტკბილ და კურნებად სიტყვებს.

პატივისცემით, ნონა ელოევა

**საზეიმო ღვთისმსახურება ჰელენდორფის
ღაარსების 200 წლის იუბილუმთან დაკავშირებით
აზერბაიჯანში შვაბი წინაპრების კვალდაკვალ**

აღდგომის სამშაბათს ჰელენდორფში (ამჟამად გოიგოლი აზერბაიჯანი) გერმანული დასახლების ღაარსების 200 წლისთავზე ეპისკოპოსმა მარკუს შონმა აღდგომის საზეიმო ღვთისმსახურება ჩაატარა. ამ დღეს ყოფილი წმ. იოანეს ეკლესიაში შთამომავლები გერმანიიდან და ადგილობრივი მოსახლეობის წარმომადგენლები შეიკრიბნენ.

ღვთისმსახურების დაწყებას გერმანულ სასაფლაოზე პატარა ზეიმი უსწრებდა წინ. ცა ღრუბლებით იყო დაფარული, ციოდა. თუმცა გულები მაშინვე გათბა, როცა გერმანიიდან ჩამოსული სტუმრების ჯგუფი სასაფლაოსკენ გაემართა. ყვაილები მომზადებული ჰქონდათ წარწერით: „ჰელენდორფელების შთამომავლებისგან. წინაპრების მოსაგონებლად“ - აზერბაიჯანულ და გერმანულ ენაზე.

მოსულები იყვნენ გოიგოლის გუბერნატორი არიფ სეიდოვი და მრავალი სხვა ადგილობრივი მოსახლე. ისმოდა პატივისცემით სავსე სიტყვები შვაბი მოსახლეების შესახებ, რომლებმაც ამ ახალ ადგილას - აღმოსავლეთის ახალ სამშობლოში ამდენი რამ შექმნეს. „რწმენა, იმედი, სიყვარული“ - იყო შვაბი პიეტისტების მამოძრავებელი ძალა, რამაც ისინი 200 წლის წინ კავკასიაში ჩამოიყვანა: ღმერთის რწმენა, უკეთესი ცხოვრების

იმედი და ერთმანეთის სიყვარული – ეს სიყვარული დღემდე იგრძნობა. ასე შეაჯამა ჰელენენდორფელის სპიკერმა კაკეასიის შეაბების ისტორია მოკლედ და ზუსტად.

უაღრესად ტრაგიკულია ეს 200 წლიანი ისტორია: ომების, კლიმატური კატასტროფების, პოლიტიკური და რელიგიური ჩაგვრის პირობებში ვიურტემბერგის ახალგაზრდა სამეფოს პიეტისტებში ისე მომძლავრდა სამყაროს დასასრულის შეგრძნება და ნატვრა „ჭეშმარიტ ქრისტიანულ მრევლზე“, რომ მათ „ბაბილონიდან გამოსვლა“ მოამზადეს და 1817 წლის ზაფხულის თვეებში 10 „ჰარმონიით“ უღმიდან დუნაიზე აღმოსავლეთისკენ გამოეშურნენ. იქ, არარატის მთის მახლობლად, ისინი ქრისტეს მეორედ მოსვლას ელოდნენ. იმპერატორ ალექსანდრესგან კოლონისტები პრივილეგიებით სარგებლობდნენ: საკმარისი მიწით, გადასახადებისგან და სამხედრო სამსახურისგან გათავისუფლებით და მათთვის ესოდენ მნიშვნელოვანი რელიგიური თავისუფლებით.

ხანგრძლივმა და დამქანცველმა მოგზაურობამ მრავალი ადამიანის სიცოცხლე შეიწირა. პირველი ზამთრის დასასრულს ოდესის მახლობლად ბევრმა გადაწყვიტა, შავზღვისპირეთში დარჩენილიყო. თუმცა 500-მა ოჯახმა 1818 წლის გაზაფხულზე გზა ცხენებით გააგრძელა და აზოვის ზღვის გავლით თბილისამდე ჩამოაღწია. მხოლოდ პირველ 7 კოლონას გამოუყვეს სამოსახლო მიწა, უკანასკნელ სამს კიდევ 180 კმ-ის გავლა მოუწია სამხრეთ-აღმოსავლეთის მიმართულებით, იქ განჯაში გამოიზამთრეს და 1819 წლის გაზაფხულზე დასახლებების შენება დაიწყო. 1819 წლის აღდგომის სამშაბათს 123 ოჯახმა 501 ადამიანით ხანლარის მიტოვებულ თათრების დასახლებაში დაიღო ბინა. სახელად „ჰელენენდორფი“ უწოდეს – ალექსანდრე იმპერატორის დის თავადის ქალის ელენა პავლოვნას საპატივცემულოდ.

200 წლისთავის აღნიშვნა გახდა მოგზაურობის საბაბირომელიც „EuroKaukAsia“-მ მოაწყო და რომელიც რასიმ მირზაიევის და ბერლინის ჰუმბოლდტის უნივერსიტეტის პროფესორის დოქ. ევა-მარია აუნის კომპეტენტური თანამგზავრობით გაიმართა. შთამომავლებს და დაინტერესებულ ადამიანებს მიეცათ წარსულის ნაკვალევზე სიარულის, წინაპრების საფლაავების და სახლების მონახულების, ჰელენენდორფის და მისი მიდამოების დათვალიერების, შექმნილის და დაკარგულის აღქმის შესაძლებლობა.

ღიას, გერმანელმა კოლონისტებმა ჰელენენდორფში მართლაც ყველაფერი დაკარგეს, რაც ათწლეულების მანძილზე დიდი

ძალისხმევით ჰქონდათ შექმნილი. ჰელენენდორფის ღვინო ექსპორტზე გადიოდა, მე-20 საუკუნის დასაწყისში ქალაქური ტიპის კოლონია ჰელენენდორფი დიდი კეთილდღეობით და გასაოცრად მრავალფეროვანი კულტურული ცხოვრებით გამოირჩეოდა. მდიდრული შვაბური სახლები, რომლებიც ამჟამად ერთნაირ სტილშია აღდგენილი, დღემდე კარგ ცხოვრებაზე მიუთითებს. ცენტრში წმ. იოანეს ეკლესია დგას, რომელიც 1857 წელს აკურთხეს, გასაბჭოების და ანტი-რელიგიური ტერორის შემდეგ პირვანდელი ფუნქცია დაუკარგეს და სპორტულ დარბაზად გადააკეთეს. ამ ეკლესიაში უკანასკნელი კომფირმაცია 1934 წელს ჩატარდა, უკანასკნელი ღვთისმსახურება კი, სავარაუდოდ, 1936 წელს. დარბევების, დაპატიმრებების, დახვრეტების და ბოლოს, 1941 წლის ოქტომბერში კავკასიის გერმანელების იძულებით გადასახლების შედეგად ჰელენენდორფში შვაბების ცხოვრება დასრულდა.

2019 წლის აღდგომის სამშაბათს კი, ამ განსაკუთრებულ იუბილეზე, დღის მთავარ მოვლენად იქცა საზეიმო ღვთისმსახურება შესანიშნავად აღდგენილ ეკლესიის შენობაში. ამ მოვლენასთან დაკავშირებით ჰელენენდორფში საგანგებოდ ჩავიდა საქართველოს და სამხრეთ კავკასიის ევანგელიურ-ლუთერული ეკლესიის ეპისკოპოსი მარკუს შოხი თბილისიდან. მისი ბაქოელი კოლეგა, ბაქოს ლუთერული სამრევლოს მღვდელი გოტჰარდ ლემპე მრევლის 18 წევრთან ერთად ღამის მატარებლით ჩამოვიდა, რათა გოიგოლში საზეიმო ღონისძიებებს დასწრებოდა. რა ღამაში უესტია!

ეკლესიის დარბაზში საკურთხეველი არ არის. უბრალო მაგიდაა მოწყობილი, თეთრ სუფრა გადაფარებული, რომელზეც წითელი მიხაკები დგას. ჯვარს და ორ თეთრ სანთელს ეპისკოპოსი ჩანთიდან იღებს. ფორტეპიანო მზად არის – პიანისტის ფუნქციას ბაქოს მღვდელი ასრულებს და მრევლის სიმღერას აკომპანირებას უწევს. დამსწრეებიც ერთვებიან სიმღერების და ლიტურგიის პროცესში. “ო, ჩვენ გავიხაროთ ყველამ ნეტარი აღდგომის წამით” - ასე დაიწყო პირველი სიმღერა. იმ სიმძიმის მიუხედავად, რომელიც ჰაერში ტრიალებდა, მაინც მოხერხდა მხიარულად და მაღლიერებით ყოფნა. სტუმრებს შორის იყვნენ გუბერნატორი და ადგილობრივი მოსახლეები, მეტწილად მუსულმანები. ქადაგება და ლიტურგიის ნაწილი ორ ენაზე – გერმანულად და რუსულად შესრულდა, სიმღერების სტროფებიც რუსულად იყო დაბეჭდილი.

ჩატარდა წმიდა ზიარებაც. ღვინო მეზობლად მდებარე ანენფელდიდან ჩამოიტანეს – ათასწლეულის მიჯნაზე ისევ აღადგინეს რეგიონში მეღვინეობის ტრადიცია. 83 წლის თავზე ამ ეკლესიაში პირველად გაიმართა ღვთისმსახურება. უფლის მკვდრეთით აღდგომა - ერების დაახლოვებით და მშვიდობიანად.

დამამთავრებელი კურთხევის სიმღერა, რომელიც ერთად ვიმღერეთ, უფალს მივუძღვევით: “დაგვლოცე უფალო | შენ და დაგვიფარე ჩვენ! | მოგვაპყარ მზერა შენი, | მოგვფინე სხივი შენი! | მოგვმადლე მშვიდობა, | ყოველსა ახალ დღესა; | მოგვეც ხსნა სულისა, | გვიჩვენე გზა უფლისა. | ამინ, ამინ, ამინ, | დიდება უფლის სახელს, | და იესო ქრისტეს, | საწყისს და სასრულს ჩვენსას”. ეს სიტყვები ღრმად მორწმუნე შვაბ პიეტისტებთან გვაკავშირებს, რომლებმაც 200 წლის წინ ზუსტად ამ დღეს დააფუძნეს ეს დასახლება, 120 წლის მანძილზე მასზე ზრუნავდნენ, აქ მუშაობდნენ, ლოცულობდნენ, სტკიოდათ და უხაროდათ.

ღვთისმსახურების მერე მხიარული აზერბაიჯანელი ბავშვები წინ გამოვიდნენ. ისინი ჰელენენდორფის მუსიკალურ



სკოლას წარმოდგენდნენ და გერმანულად მღეროდნენ: „მწვანეა, მწვანეა, მწვანეა ყველა ჩემი ტანსაცმელი“. შემდეგ კი ახალგაზრდა მევიოლინეებმა თავიანთი ოსტატობა წარმოგვიდგინეს. შესრულდა ტრადიციული კავკასიური მუსიკაც. ბოლოს ახალგაზრდა პიანისტმა შოპენი დაუკრა. არაჩვეულებრივი იყო.

გუბერნატორის მიწვევით სადილად შევიკრიბეთ, რომლის დროსაც აზერბაიჯანული მუსიკა, გერმანული სიმღერები და მხიარული სადღეგრძელოები ჰარმონიულ განწყობას უსვამდნენ ხაზს და ერების მეგობრობას ამკობდნენ.

რენატე ფიოლი

დასამახსოვრებელი მოვლენები

1819 წლის აღდგომის მომდევნო სამშაბათს შვაბმა კოლონისტებმა ქალაქი ჰელენენდორფი დააარსეს, რომელსაც დღესდღეობით გოიგოლი ეწოდება. 200 წლის შემდეგ ამ დღის აღსანიშნავად ჰელენენდორფის მაცხოვრებლების შთამომავლები გერმანიიდან ჩამოვიდნენ. საქართველოს და სამხრეთ კავკასიის ევანგელიურ-ლუთერული ეკლესიის ეპისკოპოსის მარკუს შოხის მოწვევით ბაქოს მაცხოვრის ევანგელიურ-ლუთერულ სამრევლოს ამ გრანდიოზულ ღონისძიებაში მონაწილეობის შესაძლებლობა მიეცა. მაღლიერებით მივიღეთ გოიგოლში ჩასვლის ეს მიწვევა.

ასე გავეშურეთ მაცხოვრის სამრევლოს ჯგუფი სამრევლოს თავმჯდომარის ვერა ნესტეროვას და პასტორ გოტჰარდ ლემკეს მეთაურობით ქალაქ განჯიდან 10 კილომეტრში მდებარე გოიგოლისკენ. იქ შევუერთდით გერმანიიდან ჩამოსულ დიდ ჯგუფს პროფესორ ევა-მარია აუხის ხელმძღვანელობით, რომელიც კოლონისტების ისტორიაზე მუშაობს.

ქალაქის ადმინისტრაციის ხელშეწყობით ყველა ღონისძიებაზე დასწრება შეეძლებოდა. გვირგვინებით შევამკეთ გერმანელი სტუმრების ნათესავების საფლავეები. ცოტა ხნის წინ აღდგენილ გერმანულ ეკლესიაში (იქ ამჟამად მუზეუმი გაერთავსებული) ღვთისმსახურება ჩატარდა, სადაც ჩვენი ხმები ფსალმუნის საგალობლად გერმანელი სტუმრების ხმებს ერთ გუნდად შეერწყა.

ეკლესიის დარბაზი ამ ღამეში ქალაქის მაცხოვრებლებით იყო სავსე, რომელმაც ყვავილებით და ძველი ხეებით მორთული სუფთა ქუჩებით გაგვაოცა, ღამეში აივნები და კრამიტის სახურავები რომ ამშვენებს. საქალაქო მუსიკალური სკოლის ბავშვებმა გვიმღერეს, ჩვენ კი, ჩვენის მხრივ, საჩუქრებით გავახარეთ ისინი. ქალაქის ისტორიის მუზეუმში საინტერესო ექსპონატები დავათვალიერეთ, შემდეგ კი ღვინის მანუფაქტურისკენ, „კონკორდიისკენ“ გავეშურეთ, სადაც საინტერესო მოხსენებას მოვუსმინეთ ისტორიაზე და ბევრი რამ შევიტყვეთ თანამედროვე მეთოდების და ტექნიკის შესახებ. ღრმა ღვინის სარდაფშიც ჩავედით და ღვინო დავაგემოვნეთ. პროგრამის დასასრულს, საზეიმო ხემსზე ქალაქის ადმინისტრაციის მისამართით მადლიერებით აღსავსე სიტყვები მოვისმინეთ სტუმართმოყვარეობისთვის. ისაუბრეს ჩვენი ერების მრავალწლოვან მეგობრობაზე და უფალს მადლობა უთხრეს ამ შესანიშნავი შეხვედრისთვის.

ნატალია კრამარენკო, ბაქო

სელუს სინოდის მუშაობის შედეგები და სამომავლო მიზნები

18 მაისს თბილისის შერიგების ეკლესიაში VI. სინოდის მე-4 სხდომა გაიმართა, რომელსაც სინოდის 24 წევრი ესწრებოდა თბილისის, ბაქოს, რუსთავის, გარდაბნის, ბოლნისისა და ბორჯომის სამრევლოებიდან, ასევე მოწვეული სტუმრები. სინოდის წევრებმა ერთხმად მიიღეს სელუს 2018 წლის ფინანსური ანგარიში. სინოდის სარევიზიო კომისიამ დაადასტურა ყველა სამრევლოს დადებითად წარმოებული ბუღალტერია, სემინარების და ბანაკების ხელმძღვანელების და თბილისისა და ყვარლის კომენდანტების მოხსენება ფინანსური საქმიანობის შესახებ. კომისიამ გასცა რეკომენდაცია სამრევლოების საზინადრების პროფესიული გადამზადების შესახებ. სინოდის დღის წესრიგში იყო სარევიზიო კომისიის არჩევა მომავალი წლისთვის. ელვირა კვაჭანტირაძემ და ვიქტორია გელაძემ გამოთქვეს მუშაობის გაგრძელების მზაობა. მას შემდეგ, რაც ივეტა შანშაშვილმა კომისია დატოვა, სინოდს კომისიის წევრობის ორი ახალი კანდიდატურა წარუდგინეს: ჯულიეტა დვალიძე თბილისის სამრევლოდან და სვეტლანა კობახიძე რუსთავის სამრევლოდან, ორივე გამოცდილი ბუღალტერი. სინოდი შემოვიდა წინადადებით

ორივე ქალბატონის სარევიზიო კომისიის წევრებად არჩევის შესახებ, რასაც კენჭისყრაზე უმრავლესობამ დაუჭირა მხარი. ამის შემდეგ სინოდის წევრებს საქართველოს ევანგელიურ-ლუთერული დიაკონური საზოგადოების და დიაკონიის შინ მოვლის სამსახურის საქმიანობის 2018 წლის ანგარიში წარუდგინეს. ეპისკოპოსმა შოხმა დამსწრეებს შეახსენა ახალი სტრუქტურის შესახებ, რომელსაც სათავეში უდგას დიაკონური საბჭო ჩვენი ეკლესიის წარმომადგენლების, ასევე ზაარლანდის ეკლესიის და დიაკონიის ფონდის და ვიურტემბერგის დიაკონური საზოგადოების წარმომადგენლების შემადგენლობით. ქალბატონი ქრისტიანე პუმელი საბჭოს მრჩეველი წევრია. მარტში საბჭოს დამფუძნებელი სხდომა გაიმართა, რომელზეც არჩეული იყვნენ თავმჯდომარე ევა კნირში და დიაკონური საზოგადოების თავმჯდომარე ეპისკოპოსი მარკუს შოხი. ამასთანავე მიღებული იქნა მნიშვნელოვანი გადაწყვეტილებები უპოვარებისთვის სოციალური დახმარების გამოსაყოფად და სალტეტის სახლის მოხუცებულთა თავშესაფარში მიღების კრიტერიუმებთან დაკავშირებით.

გარდა ამისა, მიღებული იქნა გადაწყვეტილება სინოდის პრეზიდიუმის წევრების საჯარო რეესტრში შეყვანის შესახებ. ამისათვის მოწვეული იყო 3 ახალგაზრდა იურისტი, რომლებმაც დაადასტურეს სინოდის პრეზიდიუმის წევრების, ასევე ეპისკოპოს მარკუს შოხის და სინოდის მდივნის პასტორ ირინა სოლეის ფაქსიმილიები.

ძალიან საინტერესო იყო სტუმრების გამოსვლები ტოლერანტობისა და მრავალფეროვნების ინსტიტუტიდან (TDI), ესენი იყვნენ მაკო გავთაძე და ანზორ ხატიაშვილი. განიხილეს ასევე საჩივარი რელიგიურ უმცირესობათა 10 გაერთიანების, მათ შორის სელეს სახელით, რომელიც შეტანილია საქართველოს საკონსტიტუციო სასამართლოში. ისინი ეხება თანასწორუფლებიანობის დადგენას და ყველა სხვა რელიგიური გაერთიანებისთვის იგივე პრივილეგიების და უპირატესობის მინიჭებას, რომლებითაც სარგებლობს ქართული მართლმადიდებელი ეკლესია, იგულისხმება მიწის და საშემოსავლო გადასახადისგან განთავისუფლება, საეკლესიო ქონების გადაცემა, რეპრესიის წლებში მიყენებული მორალური და მატერიალური ზარალის ანაზღაურება.

ბოლოს სინოდის პრეზიდენტმა ეპისკოპოსმა მარკუს შოხმა სელეს ყველა თანამშრომელს და სამრევლოების ხელმძღვანელებს მადლობა უთხრა ნაყოფიერი მუშაობისთვის

ეკლესიის საკეთილდღეოდ და ღმერთის სადიდებლად. ღმერთმა ხომ დაგვაკისრა, ჩვენი საქმეების საძირკველი რწმენა, იმედი და სიყვარული გავხადოთ.

პასტორი ირინა სოლეი
სინოდის მდივანი

ქალების სემინარი სამარაში

25 აპრილიდან 3 მაისის ჩათვლით ჩვენი ეკლესიის 4 სამრევლოს (თბილისი, რუსთავი, ბოლნისი და ბორჯომი) წარმომადგენელმა 12 ქალმა მონაწილეობა მიიღო სემინარში, რომელიც მოზარდებისთვის რელიგიის გაკვეთილის „ცხოვრების საფეხურები“-ს ფარგლებში, სამარაში/რუსეთში გაიმართა. ეს მოგზაურობა, რომლისთვის მზადებაც შარშან დავიწყეთ, მრავალი ადამიანის ძალისხმევის შედეგად გახდა შესაძლებელი. მათ შორის, პირველ რიგში, ქალბატონი ბრიგიტე რახელი უნდა ვახსენო ვიურტემბერგის პარტნიორული ეკლესიის ევანგელიური დასაქმების ორგანიზაციიდან, პროპსტი ოლგა თემირბულატოვა სამარიდან, პასტორი ირინა სოლეი და ასევე ლიდია რეიტენბახი სამარიდან.

სემინარი თავიდან სამარის მახლობლად სოფელ კრასნი იარში პასტორების გოტჰილფ და ერიკა შტაინების ხელმძღვანელობით დაიწყო, მას ჩვენს გარდა 20 ქალი ესწრებოდა სამარიდან, ულიანოვსკიდან და ტოლიატიდან. სემინარის სათაურმა „გამომწვევად ცხოვრება?!“ საგონებელში ჩაგვაგდო. თავდაპირველად წინადადების ბოლოში კითხვის ნიშანს ვსვამდით, თუმცა მოგვიანებით ძალიხის ნიშანი ვამჯობინეთ.

გამომწვევების მიღება და შედეგებისთვის მზაობა მარიამის და იოსების, ელისაბედის და ზაქარიას, ბეთლემის მწყემსების და მოგვების, სიმონის და ანას, ტაძართან მოვაჭრეების, სულთმოფენობის ქალების და კაცების, საპყრობილეში პავლეს და სილას მაგალითზე დავინახეთ. სულიწმიდა მოქმედებს, იმპულსებს გვაძლევს, ჩვენი მამოძრავებელი ძალაა და ჩვენს გარშემო ყველაფერს ცვლის, გვამხნევებს და გვანუგეშებს.

“სულიწმიდა უსასრულო იმპულსებით ახალი ძალით გვავესებს. ის ღმერთისთვის ჩვენს ყოველდღიურობაში ყოფნის საშუალებაა” (ვალტრაუდ მეშლე, პროექტის “ცხოვრების საფეხურები”-ს ავტორი).

ვართ გახსნილები სულიწმიდის მოქმედებისთვის ჩვენს ცხოვრებაში თუ სახეს სხვადასხვა „დამცავი ნიღბის“ მიღმა ვმალავთ? ვიღებთ გამოწვევებს, რომლებსაც ცხოვრების მსვლელობის შეცვლა შეუძლია თუ კომფორტის ზონაში დარჩენას ვამჯობინებთ? როგორ ჯაჭვურ რეაქციას იწვევს შინაგანი და გარეგანი იმპულსები? ამ საინტერესო და შემეცნებით სემინარზე საკითხების მთელი რიგი განვიხილეთ.

განწყობაც განსაკუთრებული იყო: სულიერი ძვრით გამოწვეული ცრემლებით დაწყებული და სასულიერო შემეცნებით მოგვრილი სიხარულით დამთავრებული. ყველანი ძალიან დავახლოვდით და დავმეგობრდით, სადამოობით ულიანოვსკელი ტატიანას ჰარმონიკის თანხლებით სიმღერებს ვასრულებდით და გულახდილად ვსაუბრობდით. ერთ-ერთ სადამოს ჩვენმა დელეგაციამ „ქართული სადამო“ მოაწყო. ვფიქრობ, ჩვენი პროგრამით მეგობრების იმედები გაავამართლეთ. ჯერ ჩვენი ეკლესიის ისტორია მოვყევით, ფოტოები და ვიდეოები ვაჩვენეთ, მერე კი ქართული სიმღერები ვიმღერეთ და ბოლოს დამსწრეებს ქართული ცეკვა ვუცეკვავთ.

ბოლო ორი დღე სამარის წმ. გიორგის სახელობის ევანგელიურ-ლუთერული ეკლესიის სტუმართმოყვარე ჭერის ქვეშ გავატარეთ, სადაც გარემოცული ვიყავით დიდი სითბოთი, ყურადღებით და ზრუნვით. ჩვენმა ახალმა მეგობრებმა ალფიამ და ელენამ ქალაქის დასათვალიერებლად ბევრი დრო დაგვითმეს. დასვენების დღეებს დაემთხვა და საპირველმაისო დემონსტრაციაშიც კი მივიღეთ მონაწილეობა.

სამარა არაჩვეულებრივი შთაბეჭდილებებით, თბილი გრძნობებით და მადლიერებით დავტოვეთ იმ ადამიანების მიმართ, ვინც მოგზაურობის ხორცშესხმაში დაგვეხმარა. სემინარმა საძირკველი ჩაუყარა ახალ მეგობრობას და ახლო ურთიერთობებს რუსეთის და საქართველოს სამრევლოებს შორის. ველით ჩვენი დების და ძმების სტუმრობას სამარიდან. ძვირფასო მეგობრებო ვოლგის ნაპირებიდან, გვიყვარხართ და თქვენთან მალე შეხვედრა გვახარებს.

გალინა კუზნეცოვა

უმკაღრა არაჩვეულებრივ აღამიანთან

მინდა გიამბოთ ერთ არაჩვეულებრივ აღამიანზე, რომელიც კრასნი იარში ქალების სემინარის დროს გავიცანი. თამარა ვიდმან-ვარლამოვა 1932 წელს ყირიმში, ევპატორიაში დაიბადა. ის დედისერთა იყო, თამარა ნათლის ხათრით დაარქვეს, რომელიც ამჟამად ასევე საქართველოში ცხოვრობს. 1941 წელს მთელი ოჯახი ყაზახეთში გადაასახლეს. გერმანული დასახლებები არალის ტბის მახლობლად მდებარეობდა. მშობლები იძულებული იყვნენ, ყოველ დღე კომენდატურაში გამოცხადებულყვნენ. 1941-დან 1957 წლამდე ოჯახი ყაზახეთში ცხოვრობდა. 1957 მათ წამოსვლის უფლება მისცეს. თამარამ 7 კლასი რუსულ სკოლაში დაამთავრა და საქიმო-სამეანო სასწავლებელში ჩააბარა, რომელიც არალის ტბაზე რეგიონალურ ქალაქ კსილ-ორდაში მდებარეობდა. იქ სამედიცინო ასისტენტად მსახურობდა და პარალელურად ლაბორანტის კურსებზე სწავლობდა, რომლის დამთავრების შემდეგ იქვე სანეპიდსადგურში დაიწყო მუშაობა.

თამარას სწავლის გაგრძელება უნდოდა. მან ტომსკის სამედიცინო ინსტიტუტში შეიტანა საბუთები, თუმცა პირველ წელს უშედეგოდ. ამიტომ კუიბიშევში (ამჟამად სამარა) დედის ნათესავებთან წავიდა და მუშაობა დაიწყო. მოსამზადებელ კურსებზეც დადიოდა და სამედიცინო ინსტიტუტში ჩაბარებაც შეძლო. ინსტიტუტის დამთავრების შემდეგ თამარამ მეან-გინეკოლოგად დაიწყო მუშაობა მორდოვეთის დედაქალაქ სარანსკში, მოგვიანებით კი ულიანოვსკში გადავიდა, სადაც ჯერ გინეკოლოგად მსახურობდა, შემდეგ კი 25 წლის მანძილზე ონკოლოგიის რადიოლოგიურ განყოფილებაში. ჯამში 45 წელი იმუშავა.

ულიანოვსკში თამარა გათხოვდა და ორი ვაჟიშვილი შეეძინა, ორივე ულიანოვსკის სამხედრო სასწავლებელში სწავლობდა. უფროსმა ვაჟმა სწავლა მოსკოვის ბრონირებული ტექნიკის აკადემიაში გააგრძელა. მძიმე სამსახურის გამო ის 40 წლის ასაკში გულის ინფარქტით გარდაიცვალა. უმცროსი ვაჟი ულიანოვსკის საგანგებო სიტუაციების მართვის სამინისტროში მსახურობდა. მას პოლკოვნიკის წოდებაც კი მიენიჭა, ორი წლის წინ პენსიაზე გავიდა, თუმცა დღემდე სამოქალაქო სამსახურშია.



თამარამ და მისმა მეუღლემ გერმანიაში ცხოვრების უფლება მიიღეს და 10 წელი ლაიფციგში იცხოვრეს. შეიღებს ნებართვა არ მისცეს, რადგან სამხედრო სამსახურში იყვნენ ნამუშევარი. თამარა და მისი მეუღლე ზაფხულს ულიანოვსკში ატარებდნენ, ბაღში მუშაობდნენ და აქტიური ცხოვრებით ცხოვრობდნენ. მეუღლის თხოვნით, რომელიც გერმანიაში ცხოვრებას ვერ მიეზვია, ისინი უკან დაბრუნდნენ და მშობლიურ მხარეში განაგრძეს ცხოვრება, თუმცა თამარას მეუღლე ერთ წელიწადში გარდაიცვალა.

მძიმე ცხოვრების, ტრაგედიების და ახლობელი ადამიანების დაკარგვით გამოწვეული სიმწარის მიუხედავად, თამარა მაინც სიცოცხლის მოყვარულ ადამიანად დარჩა. 88 წლის ასაკში ის ცხოვრების ფერხულშია ჩაბმული და კვირაში ორჯერ სავარჯიშოდაც კი დადის სპორტულ დარბაზში. „ძალას სიახლის სწავლა და შეილიშვილებით გამოწვეული სიხარული მაძლევს, ყოველი ახალი დღე მახარებს, უფალს მადლობას ვწირავ სიცოცხლისთვის“, ამბობს ის, ბედისწერის მადლიერია ყველა ადამიანისთვის, რომელიც ცხოვრებისეულ გზაზე შეხვედრია. თამარა სიამოვნებით ამზადებს საჭმელს შეილიშვილებისთვის და საოჯახო საქმეებს უძღვება. შობაზე 30 წყვილი ნაქსოვი სახლის ქოში მიაქვს ეკლესიაში და მრევლის წევრებს ურიგებს. მის ლამაზ ორნამენტებს ყველა ცნობს.

მე ღმერთის მადლიერი ვარ, თამარა ჰენრიხოვნა რომ შემახვედრა, მისი ოპტიმიზმის თანაზიარი გამხადა და მასწავლა, რომ სირთულეების მიუხედავად საკუთარი მოწოდება უნდა ვეძიოთ. უნდა ვისწავლოთ, უნდა გვიყვარდეს და უნდა გვჯეროდეს!

გაიანე მელქონიანი
რუსთავის სამრევლო საბჭოს თავმჯდომარე

**გერმანიაში მიგრაციის ლეგალური გზები
საქართველოს ევანგელიურ-ლუთერული დიაკონური
სახოგალოების (სელს) ახალი პროექტი**

2017 წელს საქართველოს მოქალაქეებისთვის ევროკავშირთან უვიზო რეჟიმის შემოღების შემდეგ გერმანულმა უწყებებმა სულ რაღაც ერთ წელიწადში ქართველი მოქალაქეების სამჯერ მეტი განაცხადი დაარეგისტრირეს თავშესაფრის მოთხოვნით, ვიდრე 2016 წელს. განმცხადებლების 98 %-მა არასაკმარისი საფუძვლის არსებობის გამო უარი მიიღო თავშესაფარზე. თავშესაფრის მიღების იმედის არარსებობის პირობებში ამდენი ქართველი მაინც რომ განაგრძნობს ბედის მოსინჯვას, პირველ რიგში, იმაზე მიუთითებს, რომ მათ უკეთესი ცხოვრების იმედი აქვთ. თუმცა დეპორტის შემთხვევაში 5-10 წლით ევროკავშირის ქვეყნებში შესვლის აკრძალვა ემუქრებათ. როგორც ჩანს, ბევრმა არ იცის, რომ მიგრაციის ლეგალური გზებიც არსებობს.

ამ ლეგალური გზების გაცნობა და გერმანიაში ჩამსვლელებისთვის ინფორმაციის მიწოდება გახლავთ პროექტის **“გერმანიაში მომზადებულად და წარმატებულად ჩასვლა”** მიზანი. ეს არის ევროკავშირის, გერმანიის ფედერალური რესპუბლიკის და დიაკონიის ერთობლივი პროექტი, რომელიც ამჟამად ევროკავშირის 6 ქვეყანაში ხორციელდება.

ამ ქვეყნების რიგებს ცოტა ხნის წინ საქართველოც შეუერთდა. სელდს-ი 2019 წლის 15 მარტიდან არის პროექტის პარტნიორი და თანაგანმხორციელებელი. წლის ბოლოს გამოსაცდელი პერიოდის დასრულების შემდეგ ის კიდევ გაგრძელდება.

პროექტი კონსულტაციებს გასწევს გერმანიაში მიგრაციის სხვადასხვა ლეგალურ გზებზე: ერთი მხრივ, ოჯახების გამთლიანებაზე (იგულისხმება შვილების ან მეუღლეების ჩასვლა) და, მეორე მხრივ, კვალიფიცირებული სპეციალისტების სამუშაოდ წასვლაზე.

მესამე და ყველაზე წარმატების იმედის მომცემი ვარიანტი, განსაკუთრებით ახალგაზრდებისთვის, არის პროფესიული განათლების მიღება. გერმანიაში 400-მდე პროფესიული განათლება არსებობს. ამათგან 130 პროფესია ხელმისაწვდომია არა-ევროკავშირის ქვეყნების მოქალაქეებისთვისაც. გერმანიაში პროფესიული განათლების მისაღებად საჭიროა

სრული სასკოლო განათლება – როგორც წესი, საკმარისია 9 კლასის ან საშუალო სიმწიფე (10 კლასის შემდეგ). სწავლების წარმატებით დამთავრების შემდეგ ადამიანს ენიჭება გერმანიაში მუშაობის უფლება.

გერმანული ენის ცოდნა სავალდებულო პრიობაა ამ სამივე ზემოთ ჩამოთვლილი ვარიანტისთვის. ოჯახების გამთლიანების დროს საკმარისია გერმანულის საბაზისო ცოდნა, საშუალო დონეზე გერმანული ენის ცოდნა პროფესიული განათლების მისაღებად აუცილებელი მოთხოვნაა, კვალიფიცირებულ სპეციალისტებს კი ენის ცოდნის მაღალი დონე სჭირდებათ.

ხაზგასმით გვაფრთხილებენ, რომ არ უნდა გვქონდეს გადაჭარბებული მოლოდინები. უცხოელებისთვის, რომლებსაც არ გააჩნიათ ან არასაკმარისად გააჩნიათ საჭირო კვალიფიკაცია ან ცუდად ფლობენ ენას, ჯერ არ არსებობს მიგრაციის შესაძლებლობები. გარდა ამისა, პროექტში აღწერილი გერმანიაში მიგრაციის ლეგალური გზები მოთმინებას, მიზანსწრაფულობას და დასაწყისში ფინანსურ დანაზოგებს მოითხოვს. მაგრამ თუ ლეგალური მიგრაცია მოხერხდება, ის ნამდვილად კარგ შანსებს იძლევა.

**პაბლო ფერნანდესი
პროექტის კოორდინატორი**

პროექტის შესახებ დაწვრილებითი ინფორმაცია შეგიძლიათ ნახოთ საიტზე www.legal-migration.de ინგლისურ, რუსულ და გერმანულ ენებზე, მალე მათ ქართული ვერსიაც დაემატება.

ინდივიდუალური გასაუბრების დროის შეთანხმება შესაძლებელია ტელეფონის ნომერზე: 557 89 00 89.



ИЗРЕЧЕНИЕ НА ИЮНЬ

ПРИЯТНАЯ РЕЧЬ – СОТОВЫЙ МЕД, СЛАДКА ДЛЯ ДУШИ И ЦЕЛЕБНА ДЛЯ КОСТЕЙ

Притчи 16:24

Дорогие читатели!

Пожалуйста, посмотрите внимательно на картину, напечатанную на титульном листе. Кем бы вы хотели быть на картине К. Крооса? Задумчивым, грустным королём или маленькой птичкой, поющей весёлую песенку великому человеку? Я предполагаю, что мы скорее всего окажемся в роли печального короля. Старение становится бременем для нас. Суставы болят. Воспоминания об ужасах, пережитых во время войны, сопровождают нас в ночных сновидениях. Мы пережили мучительные болезни или тяжёлые операции. Пожилые люди чувствуют себя оторванными от цифровых или онлайн режимов. Разве можно петь веселые песни или, всё-таки, можно?

Маленькая птичка не знает, где она завтра найдет что-нибудь поесть. Она окружена множеством опасностей и, наверно, потеряла несколько своих детей. Тем не менее, она поёт. Как она может это делать? Она поняла, что, если она будет дружелюбна с другими, то это возвратится к ней. Кто утешает других, будет сам утешен. Кто хвалит других, того тоже будут хвалить. Я знаю, что это не вписывается в наш сегодняшний мир, к которому применимо высказывание журналистов: «Плохие новости – это хорошие новости». Чем больше сообщений о жертвах и чем выше ущерб, тем ценнее информация. Когда в бундестаге большинством голосов было принято хорошее решение, то об этом сообщалось одним предложением, но за ним непременно следовали четыре предложения с критикой и неприятием. Не удивительно, что среди нас распространяется пессимистический настрой.

Изречение на июнь вдохновляет нас думать позитивно. Просто скажите соседке: «У тебя это хорошо получилось». Или позвоните знакомому: «Большое спасибо за добрые слова». Кто благодарит и хвалит, ничего не теряет, но выигрывает. Добрые слова действительно сладки, как мёд, и благотворны для всего тела. Это старая житейская мудрость. Вы, конечно, уже знаете, что доброе слово, услышанное утром, может наполнить сиянием весь день. Мы все должны излучать радость.

Кто-то может теперь сказать: как же мне излучать радость, когда ее у меня нет? То, что я переживаю, приводит скорее к беспокойству и критическому настрою. Но позвольте себе принять радость в подарок. В июне мы снова празднуем Пятидесятницу. В тот день Бог ниспослал Свой добрый Дух на последователей Иисуса и продолжает это делать и сейчас. Радость – это плод Святого Духа. Дайте же этому Духу место, и тогда нас заполнит радость, и мы сможем передать её с помощью добрых слов окружающим нас людям. Это усилие стоит того.

Д-р Йоханнес Лаунхардт

«СЛОВО ХРИСТОВО ДА ВСЕЛЯЕТСЯ В ВАС ОБИЛЬНО»

Колоссянам 3,16

Я хотела бы поделиться своим мнением по поводу июньского изречения месяца, написанного дорогим д-ром Йоханнесом Лаунхардтом, нашим бывшим епископом.

Я прочитала на одном дыхании эту статью, которая изобилует стихами из Библии и свидетельствует о мудрости автора и наличии богатой лексики; она наполнила мое сердце одновременно и теплом, и грустью.

Когда я начала писать статью, я еще не видела обложки этого номера, но хорошо представила себе печального короля и маленькую птичку – прошлое и настоящее. Конечно, я отождествила себя с печальным королём, поскольку наступившая старость, которую епископ так прекрасно описал, тревожит людей и вызывает ощущение одиночества. Но, с другой стороны, если вы не состаритесь, то не возникнет новая жизнь, как это происходит с пшеничным зерном, которое должно умереть в земле, чтобы возродиться. Это относится и к людям: если вы не состарились, значит, вы преждевременно умерли.

История маленькой птички потрясла меня. Даже это много-страдальное маленькое существо поняло, в отличие от некоторых людей, что, когда человек делает добро другим, оно возвращается к нему обратно. Поэтому маленькая птичка всегда поёт.

«Плохие новости – это хорошие новости», – сказал какой-то журналист. Но почему новости должны быть обязательно плохими, когда мы можем радовать наших близких хорошими новостями?

Например, не легче ли произнести больному те слова, которые говорил Иисус: «Встань и иди, ты можешь сделать это», – вместо того, чтобы сказать: «Ты никогда больше не встанешь». Пусть Бог защитит нас от подобных грубых слов.

Изречение на июнь наполняет нас позитивной энергией. И когда мы снова будем праздновать Пятидесятницу, давайте говорить друг другу сладкие, как мёд, слова, обладающие целительной силой.

Ноа Элова

ПРАЗДНИЧНОЕ БОГОСЛУЖЕНИЕ – 200 ЛЕТ ЕЛЕНЕНДОРФУ

По следам швабских предков в Азербайджане

Во вторник после Пасхи епископ Маркус Шох провёл праздничное пасхальное богослужение в честь 200-летия основания Еленендорфа (ныне Гёйгёль, Азербайджан) немецкими переселенцами. Многочисленные потомки переселенцев из Германии и представители местного населения собрались по этому случаю в бывшей церкви св. Иоанна.

Богослужению предшествовала небольшая торжественная церемония на немецком кладбище. В тот день небо было пасмурным, и было холодно, но сердца сразу согрелись, как только группа из Германии отправилась на кладбище. Заранее был подготовлен венок из цветов, на лентах которого можно было прочитать на азербайджанском и немецком языках: «От потомков жителей Еленендорфа в память о наших предках».

Пришли также губернатор Гёйгёля Ариф Сеидов и некоторые из местных жителей. Прозвучали благодарственные слова в честь швабских колонистов, которые так много сделали для этого города, ставшего их новой родиной на Востоке. «Вера, надежда, любовь» побудили 200 лет назад швабских пиетистов переселиться на Кавказ: вера в Бога, надежда на лучшую жизнь и любовь друг к другу. Эту любовь можно ощутить и сегодня – так кратко и точно завершила представительница Еленендорфа трогательную историю кавказских швабов.

Эта 200-летняя история в значительной степени трагична. В результате военной разлуки, климатических катастроф, политического и религиозного притеснения у пиетистов молодого королевства Вюртемберг возникли такая сильная убежденность в приближении конца света и такое страстное желание создать «истинно христианскую общину», что они организовали «исход из Вавилона» и летом 1817 года в составе десяти колонн или «гармоний» отправились из Ульма по Дунаю на восток. Согласно их представлениям, там, вблизи горы Арарат, должен был снова явиться Христос. Царь Александр пообещал колонистам многочисленные привилегии: достаточное количество земли, освобождение от налогов, от военной службы и столь важную для них свободу вероисповедания.

Долгое и трудное путешествие очень многим стоило жизни. В конце первой зимы, находясь недалеко от Одессы, многие из соотечественников приняли решение остаться на побережье Черного моря. Однако, весной 1818 года 500 семей отправились на подводах дальше, вдоль берегов Азовского моря по направлению к Тбилиси. Там смогли поселиться только первые семь колонн, последние три должны были ехать на 180 км дальше на юго-восток. Они провели зиму в Гяндже и приступили к строительству своих поселений весной 1819 года. В пасхальный вторник 1819 года 123 семьи в составе 501 человека переехали в свои новые жилища в Ханларе, заброшенном татарском селении. Они назвали его «Еленендорф» в честь великой княгини Елены Павловны, сестры царя Александра.

Празднование 200-летия этого события стало поводом для поездки членов Ассоциации «ЕвроКавКазия», которую организовали и со знанием дела сопровождали Разим Мирзаев и профессор д-р Ева-Мария Аух из Берлинского университета им. Гумбольдта. Потомки переселенцев и все желающие могли прочувствовать прошлое, посетить могилы предков, осмотреть их дома, город и окрестности, поразмышлять о созданном и утраченном.

Да, немецкие колонисты потеряли в Еленендорфе все, что они приобрели благодаря своей энергичной деятельности в течение десятилетий после переселения. Вино из Еленендорфа стало популярной статьёй экспорта. В начале XX века эта колония городского типа процветала и вела удивительно разнообразную культурную жизнь. Просторные дома швабов, теперь отремонтированные в едином стиле, до сих пор свидетельствует о хорошей жизни. В самом центре находилась церковь св. Иоанна, освящённая в 1857 году; она была осквернена в ходе советизации и антирелигиозного

террора и долгое время использовалась в качестве спортивного зала. Последняя конфирмация была проведена в этой церкви в 1934 году, последнее богослужение, предположительно, в 1936 году. Грабежи, аресты, насильственное изгнание, расстрелы и, наконец, депортация всех кавказских немцев в октябре 1941 года положили конец жизни швабов в Еленендорфе.

И вот, в этот особый памятный день, пасхальный вторник 2019 года, центральным местом проведения праздничного богослужения стало прекрасно отреставрированное церковное здание в старом центре города. По этому случаю из Тбилиси приехал епископ Евангелическо-лютеранской церкви в Грузии и на Южном Кавказе Маркус Шох. Его коллега из лютеранской общины в Баку, пастор Готхард Лемке, прибыл ночным поездом с 18 членами своей общины, чтобы также принять участие в торжествах в Гёйгёле. Какой красивый жест!

В церкви больше нет алтаря, поэтому был установлен простой стол с белой скатертью и красными гвоздиками. Крест и две белые свечи появились из сумки епископа. Пианино было уже поставлено, а пианистом оказался пастор из Баку. Он сопровождал хоралы, исполняемые общиной. Все присутствовавшие участвовали в пении хоралов и литургии. *«Хотим возрадоваться мы в пасхальные святые дни ...»* – так начинался первый хорал. Несмотря на грусть, которая витала в воздухе, всем удалось испытать радость и благодарность в этот торжественный час. Среди посетителей были губернатор и многие местные жители, в основном, мусульмане. Проповедь и часть литургии проводилась на двух языках, на немецком и русском, некоторые строфы хоралов были напечатаны на русском языке. Мы праздновали Святое Причастие. Вино было привезено из соседнего Анненфельда, где после наступления нового тысячелетия возродили древнюю культуру виноделия. Впервые, спустя 83 года в этой церкви совершилось богослужение с Причастием. Мы праздновали Воскресение Господне, объединяющее и примиряющее народы.

В заключение всеми вместе был исполнен хорал, который тронул нас до глубины души:

«Ты сподобил снова / Своего нас слова. / К нам склони Свой светлый лик, / Чтобы свет Твой в нас проник. / И пребудь дарами / мира днесь Ты с нами. / Дай нам Духа благодать, / дай Христа душой принять. / Восхвалите ж Бога / во Христе живого! / Он – спасения венец, / Он – начало и конец»

Эти слова соединяют нас с глубоко верующими швабскими пиетистами, которые в этот день, ровно 200 лет назад, основали этот

город и обустроивали его в течение 120 лет, работали, молились, страдали и радовались.

После богослужения последовало весёлое выступление азербайджанских детей, которые учатся в музыкальной школе Еленендорфа. Они спели песню на немецком языке: «Зеленые, зеленые, зеленые все мои платья». Затем юные скрипачи показали нам свое мастерство. Исполнялась традиционная кавказская музыка. В заключение юный пианист сыграл Шопена. Все было великолепно! Затем губернатор пригласил всех на праздничный обед, где звучала азербайджанская музыка, немецкие песни и веселые тосты, которые подчеркивали гармоничную атмосферу и завершили юбилейные торжества, объединившие народы.

Ренате Фэль

ЗНАМЕНАТЕЛЬНАЯ ПОЕЗДКА

В 1819 году, на второй день после Пасхи швабские переселенцы основали город Еленендорф, который в настоящее время называется Гейгёль. Спустя 200 лет потомки этих переселенцев приехали в Еленендорф, чтобы отпраздновать юбилей. Благодаря приглашению епископа Евангелическо-лютеранской церкви в Грузии и на Южном Кавказе Маркуса Шоха евангелическо-лютеранская община Спасителя города Баку смогла участвовать в этом грандиозном торжестве. Мы с благодарностью приняли приглашение в город Гейгёль.

Группа членов общины Спасителя г. Баку под руководством председателя общины Веры Нестеровой и пастора Готхарда Лемке отправилась в Гейгёль, который находится в десяти километрах от города Гянджа. Там мы присоединились к многочисленной группе из Германии во главе с Евой-Марией Аух, которая давно занимается историей переселенцев.

Благодаря заботе администрации города, мы посетили все запланированные мероприятия. Мы возложили памятные венки на могилы родственников некоторых гостей из Германии. В недавно восстановленной немецкой церкви (сейчас здесь располагается музей) состоялось богослужение; во время пения псалмов наши голоса сливались в общем хоре с голосами наших гостей. Зал церкви заполнили жители этого прекрасного города, поразившего нас своими чистыми улочками с цветами и вековыми деревьями



и отреставрированными домиками с деревянными балкончиками и черепичными крышами. Дети местной музыкальной школы спели нам песни, а мы, в свою очередь, порадовали их подарками. Мы также посетили исторический музей города и познакомились с интересными экспонатами. Затем мы отправились на бывший винный завод «Конкордия», где услышали увлекательный рассказ о его истории, а также многое узнали о выпускаемой в настоящее время продукции и познакомились

с технологией производства. Мы даже спустились в глубокие винные подвалы, где нам была предложена дегустация вин. В конце программы, на торжественном обеде звучали слова благодарности в адрес администрации города за оказанное гостеприимство, говорилось о давней дружбе между нашими народами, а также была вознесена хвала Господу за эту прекрасную встречу.

Наталья Крамаренко, Баку

СИНОД ПОДВОДИТ ИТОГИ И С НАДЕЖДОЙ СМОТРИТ В БУДУЩЕЕ

18 мая в церкви Примиения в Тбилиси состоялось 4-ое заседание VI Синода ЕЛЦГ, на котором присутствовали 24 синодала из общин Тбилиси, Баку, Рустави, Гардабани, Болниси и Боржоми, а также гости. Прослушав годовой отчет об итогах бюджета ЕЛЦГ за 2018 год, синодалы единогласно проголосовали за его принятие. Ревизионная комиссия Синода отметила удовлетворительное ведение отчетности во всех общинах, а также у руководителей семинаров и лагерей и комендантов в Тбилиси и в Кварели. Она настоятельно порекомендовала провести семинар по повышению квалификации казначеев общин. В повестке дня Синода были выборы ревизионной комиссии на следующий год. Эльвира Квачантирадзе и Виктория Геладзе согласились продолжить свою работу, а Иветта Шаншашвили вышла из ее состава. Синоду были представлены две кандидатуры: Джульетта Гваладзе из тбилисской общины и Светлана Кобахидзе из руставской общины – квалифицированные

бухгалтеры-экономисты. Президиум Синода предложил избрать обеих в ревизионную комиссию, и большинством голосов это предложение было принято.

Далее синодалы ознакомились с итогами бюджета за 2018 год Евангелическо-лютеранской диаконической службы в Грузии и Диаконической службы ухода на дому. Епископ Шох напомнил присутствовавшим о новой структуре Диаконии, во главе которой стоит Диаконический совет, состоящий из представителей нашей Церкви, Фонда Церкви и Диаконии в Саарбрюкене и Диаконической службы Вюртемберга. Госпожа Христиана Хуммель также входит в него с правом совещательного голоса. В марте состоялось учредительное заседание Диаконического совета, на котором госпожа Ева Книрш была избрана его председателем, а епископ Маркус Шох – директором Диаконической службы. Также были приняты важные решения, касающиеся оказания социальной помощи нуждающимся и критериев приема жителей в дом им. Зальтета.

На Синоде было принято решение о внесении в Государственный реестр новых членов Президиума Синода. Для этого были приглашены три молодых юриста, удостоверивших подписи членов Президиума Синода, а также его президента епископа Маркуса Шоха и секретаря пастора Ирины Солей.

Очень интересным было выступление гостей из Института толерантности и многообразия (TDI) Мако Гавтадзе и Анзора Хатиашвили. Они сообщили об иске, поданном в Конституционный суд Грузии от имени десяти религиозных организаций, представляющих меньшинства, в том числе, ЕЛЦГ. Они касаются установления равноправия и распространения привилегий и льгот, которыми обладает Грузинская православная церковь, на другие религиозные объединения (снятие налога на землю и на доходы, передача в собственность церковных зданий, возмещение морального и материального ущерба, понесенного в годы репрессий).

В заключение президент Синода епископ Маркус Шох поблагодарил всех сотрудников ЕЛЦГ и руководителей ее общин за плодотворную совместную работу на благо Церкви и во славу Бога. Ибо Бог заповедал нам, чтобы в основе всех наших деяний лежали вера, надежда и любовь.

*Пастор Ирина Солей,
секретарь Синода*

ЖЕНСКИЙ СЕМИНАР В САМАРЕ

С 25 апреля по 3 мая двенадцать женщин из четырех общин нашей Церкви (Тбилиси, Рустави, Болниса, Боржоми) стали участницами семинара в городе Самаре/Россия, который проводился в рамках религиозных курсов для взрослых «Ступени жизни». Путешествие, запланированное еще в прошлом году, состоялось благодаря хлопотам и усилиям многих людей, среди которых хочется особенно отметить Бригитту Рахель из Церковного объединения женщин нашей партнерской Церкви Вюртемберга, пропста Ольгу Темирбулатову из Самары и пастора Ирину Солей, а также Лидию Рейтенбах из Самары.

В первые дни семинар проходил в селе Красный Яр недалеко от Самары и, кроме нас, в нем участвовали более двадцати женщин из Самары, Ульяновска и Тольятти. Руководителями семинара были Эрика Штайн и пастор Готтхильф Штайн. Тема семинара сразу же привела нас в замешательство: «Жить вызывающе?!». Но, если вначале мы ставили вопросительный знак в конце этого предложения, то к концу семинара однозначно выбрали восклицательный.

Принимать вызовы и быть готовым к последствиям – это мы увидели на примерах из жизни Марии и Иосифа, Елизаветы и Захарии, пастухов из Вифлеема и мудрецов с Востока, Симеона и Анны, а также у торговцев в храме, у мужчин и женщин в день Пятидесятницы и у Павла и Силы в темнице. Святой Дух действует, Он дает импульс, движет нами, меняет все вокруг, подбадривает и утешает нас. «Святой Дух подталкивает нас нескончаемыми импульсами. Он – возможность для Бога присутствовать в нашей повседневной жизни» (Вальтрауд Мешле, автор проекта «Ступени жизни»).

Открыты ли мы действиям Святого Духа в нашей жизни или же скрываем от Него свое лицо под разными «защитными масками»? Принимаем ли мы вызов, который может изменить течение всей нашей жизни или же предпочитаем оставаться в привычной нам зоне комфорта? Какую цепную реакцию вызывают внешние и внутренние импульсы? Множество вопросов было поднято и обсуждено в ходе этого невероятно интересного и поучительного семинара.

На наших занятиях царила особая атмосфера: были и слёзы душевных потрясений, и радость духовных открытий. Мы все очень сблизились и подружились, по вечерам пели под аккомпанемент



гармони с Татьяной из Ульяновска, вели душевные беседы. Один вечер был предоставлен нашей делегации, и в программе он так и значился: «Грузинский вечер». Думаю, что мы не разочаровали наших волжских друзей, показав программу из трех частей. Вначале мы подробно рассказали о жизни нашей Церкви и показали фото и видео материалы, затем спели грузинские песни, а под конец исполнили со всеми присутствующими зажигательный грузинский танец.

Последние два дня мы провели в Самаре под гостеприимной крышей общинного центра при Евангелическо-лютеранской церкви св. Георга и были окружены безмерным теплом, вниманием и заботой. Наши новые друзья Альфия и Елена уделили нам много времени, чтобы показать достопримечательности города. Это были праздничные дни, и мы даже приняли участие в первомайской демонстрации.

Мы уезжали из Самары, переполненные чудесными впечатлениями, теплыми чувствами и огромной благодарностью ко всем, кто организовал и помогал осуществить эту поездку. Она положила начало дружбе и тесным отношениям между общинами России и Грузии. Теперь мы с радостью ожидаем ответного визита от самарских сестер и братьев.

Дорогие волжане, мы любим вас и ждем новой встречи!

Галина Кузнецова

ВСТРЕЧА С УДИВИТЕЛЬНЫМ ЧЕЛОВЕКОМ

Я хочу рассказать о жизни удивительного человека, которого я встретила на женском семинаре в Красном Яре. Тамара Генриховна Видман-Варламова родилась в Крыму, в Евпатории, в 1932 году. Она была единственным ребенком в семье. Имя Тамара она получила от крестной, которая и сейчас живет в Грузии. В 1941 году всю семью выслали в Казахстан. Немецкие поселения находились вблизи Аральского моря. Родители были вынуждены каждый день отмечаться в комендатуре. С 1941 по 1957 гг. семья Тамары оставалась в Казахстане. В 1957 году им разрешили выехать. Тамара закончила семь классов русской школы и поступила в фельдшерско-акушерский техникум, который находился в городе Кызыл-орда, областном городе на Аральском море. Она работала медработником и параллельно закончила курсы лаборантов, по окончании которых устроилась в санэпидстанцию.

Тамаре очень хотелось учиться дальше. Она послала заявление в Томск, в медицинский институт, но в первый год не поступила. Тогда она поехала в Куйбышев (нынешнюю Самару), где жили родственники матери, устроилась там на работу, ходила на подготовительные курсы и поступила в медицинский институт. По окончании института Тамара начала работать акушером-гинекологом в Саранске, столице Мордовии. Затем она переехала в Ульяновск, где стала врачом-гинекологом, затем проработала 25 лет в онкологии в отделе радиологии; общий стаж ее работы – 45 лет.

Там же, в Ульяновске, Тамара вышла замуж и родила двух сыновей. Оба сына закончили военное танковое училище в Ульяновске. Старший продолжил учебу в Московской академии противотанковых войск. Служба его была тяжелая, и в 40 лет он умер от инфаркта. Младший сын работал в МЧС в Ульяновске. Он получил звание полковника, два года назад ушел на пенсию, но продолжает работать на гражданской службе.

Тамара и ее муж получили вид на жительство в Германии и десять лет прожили в Лейпциге. Детям выезд не разрешили, т.к. они были военными. Каждое лето Тамара с мужем приезжали в Ульяновск, обрабатывали огород и вели активный образ жизни. По просьбе мужа, который не смог адаптироваться в Германии, они вернулись обратно на родину. К сожалению, через год муж умер.

Прожив насыщенную жизнь, полную трагедии и горечи от утрат близких людей, Тамара осталась жизнерадостным человеком. В свои

88 лет она чувствует ритм жизни, ходит два раза в неделю в фитнес-клуб. «Я черпаю силы, учась новому и живя своими внуками, я радуюсь каждый день и благодарю Бога за мою жизнь», – говорит она. Она благодарна судьбе за всех людей, которые встретились ей на пути, очень любит готовить для внуков и ухаживать за хозяйством. Каждое Рождество Тамара приносит в церковь 30 пар вязаных тапочек и дарит прихожанам, которые уже знают ее красивый орнамент.

Я благодарна Богу за встречу с Тамарой Генриховной, она научила меня оптимизму и необходимости искать свое призвание, не пугаясь трудностей. Надо жить, надо любить, надо верить!

*Гаяна Мелконян,
председатель совета общины Мира в Рустави*

**ПУТИ ЛЕГАЛЬНОЙ МИГРАЦИИ В ГЕРМАНИЮ –
новый проект
Евангелическо-лютеранской
диаконической службы в Грузии (ЕЛДСГ)**

После либерализации визового режима Европейского Союза (ЕС) для Грузии в конце марта 2017 года немецкие ведомства зарегистрировали спустя год в три раза больше заявлений от граждан Грузии о предоставлении убежища, чем в 2016 году. 98 процентов этих заявлений были признаны необоснованными и были отклонены. Тот факт, что так много грузин подают заявления о предоставлении им убежища в Германии, несмотря на ничтожно малые шансы на успех, безусловно, можно объяснить их надеждой на улучшение своего материального положения. Однако, они должны знать, что после депортации их ожидает запрет на въезд в страны ЕС в течение 5-10 лет. Видимо, многие не знают, что существуют легальные возможности для миграции.

Ознакомление с легальными путями миграции в Германию и информирование мигрантов об этом является главной задачей проекта «Подготовка к успешному переезду в Германию». Это совместная инициатива ЕС, Федеративной Республики Германии и Диаконической службы, и в настоящее время она проводится в шести различных странах, не являющихся членами ЕС.

Одной из этих стран недавно стала Грузия. ЕЛДСГ является партнером по сотрудничеству и реализует этот проект с 15 марта

2019 года. Первоначально он будет работать в первой пробной фазе до конца года, однако, предусмотрено его продление.

Проект рассматривает различные пути легальной миграции в Германию: с одной стороны, воссоединение семьи (въезд детей или супругов), а с другой – трудоустройство для определенных групп квалифицированных специалистов.

Третьим и наиболее успешным вариантом, в частности, для молодежи, является участие в профессиональном обучении. В Германии существуют около 400 различных профессий, требующих специальной подготовки. Из них около 130 в настоящее время доступны для претендентов из стран, не входящих в ЕС. Для обучения в Германии необходимо иметь законченное школьное образование, обычно для этого достаточно закончить неполную среднюю школу (после 9-го класса) или получить аттестат зрелости средней школы (после 10-го класса). После успешного окончания обучения в Германии предоставляется право на работу.

Знание немецкого языка является обязательным условием для всех трех упомянутых вариантов миграции. В случае воссоединения семьи достаточны базовые знания, для профессиональной подготовки необходимо среднее знание немецкого языка, а квалифицированные специалисты нуждаются в высоком уровне владения языком.

Однако, настоятельно предупреждаю, что не стоит иметь слишком больших ожиданий. Для иностранцев, не имеющих квалификации или имеющих низкую квалификацию, а также слишком слабо знающих язык, возможности для миграции практически отсутствуют. Кроме того, законные пути миграции в Германию, описанные в проекте, требуют настойчивости, целеустремленности и определенной суммы денежных сбережений, по крайней мере, на начальном этапе. Но если легальная миграция удалась, то это предоставит отличные возможности.

Пабло Фернандес, координатор проекта

Более подробную информацию о проекте
можно найти на сайте
www.legal-migration.de

на английском, русском и немецком языках,
а вскоре и на грузинском.

О личных консультациях можно договориться
по телефону 557 89 00 89.



Tbilisi		<i>T. Graneli 15</i>
02. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko (r)	11 Uhr
09. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko (r)	11 Uhr Pfingsten/Ab.
16. 06. 2019:	Bischof M. Schoch (d/g)	11 Uhr
23. 06. 2019:	Pastorin I. Solej (r)	11 Uhr Abendmahl
30. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko (r)	11 Uhr
07. 07. 2019:	Pastorin A. Sotowa (r)	11 Uhr Abendmahl
Bolnisi		<i>Jakob Chuzesi 15</i>
02. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko	15 Uhr
09. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko	15 Uhr Pfingsten/Ab.
16. 06. 2019:	Bischof M. Schoch	15 Uhr
23. 06. 2019:	Pastorin I. Solej	15 Uhr Abendmahl
30. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko	15 Uhr
07. 07. 2019:	Pastorin A. Sotowa	15 Uhr Abendmahl
Rustawi		<i>Konstituziis 80</i>
02. 06. 2019:	Pastorin A. Sotowa	11 Uhr
09. 06. 2019:	Pastorin I. Solej	11 Uhr Pfingsten/Ab.
16. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko	11 Uhr
23. 06. 2019:	Prediger T. Bardawelidze	11 Uhr
30. 06. 2019:	Bischof M. Schoch	11 Uhr Abendmahl
07. 07. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko	11 Uhr
Gardabani		<i>Grischaschwilis 4</i>
02. 06. 2019:	Pastorin A. Sotowa	13 Uhr
09. 06. 2019:	Pastorin I. Solej	13 Uhr Pfingsten/Ab.
16. 06. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko	13 Uhr
23. 06. 2019:	Prediger T. Bardawelidze	13 Uhr
30. 06. 2019:	Bischof M. Schoch	14 Uhr Abendmahl
07. 07. 2019:	Pastor V. Miroshnitschenko	13 Uhr
Asureti		
15. 06. 2019:	Pastorin I. Solej im Haus von Manfred Tichonow	11 Uhr Abendmahl
Borjomi		<i>Gamarjwebis 93</i>
14. 06. 2019:	Bischof M. Schoch	11 Uhr Abendmahl

Predigt auf: r - Russisch || d/g - Deutsch/ mit georgischer Übersetzung
g - Georgisch

Evangelisch-Lutherische Kirche in Georgien

ევანგელიურ-ლუთერული ეკლესია საქართველოში

Евангелическо-лютеранская церковь в Грузии

მთავარი რედაქტორი: ეპისკოპოსი მარკუს შოხ. **რედაქცია:** ქრისტიანე ჰუმელი, დოქ. ელენე ილინეცი, პასტორი ირინა სოლეი. **ქართული თარგმანი:** თამუნა გურჩიანი. **მისამართი:** საეკლესიო კანცელარია, 0102 თბილისი/საქართველო, ტ. გრანელის ქ. 15, ტელ.: 2943129

Главный редактор: епископ Маркус Шох. **Редакция:** Христиана Хуммель, д.ф.н. Елена Ильинец, пастор Ирина Солей. **Перевод на грузинский:** Тамуна Гурчиани. **Адрес редакции:** канцелярия Церкви, 0102 Тбилиси/Грузия, ул. Т. Гранели, 15, тел: 2943129

V.i.S.d.P: Bischof Markus Schoch. **Redaktion:** Christiane Hummel, Dr. Elena Ilinets, Pastorin Irina Solej. **Georgische Übersetzung:** Tamuna Gurtschiani. **Anschrift der Redaktion:** Kirchenkanzlei, T. Graneli Str. 15, 0102 Tbilisi/Georgien, Tel.:+995 32 2943129

E-mail: redaktion.elkg@yahoo.com; kanzlei.elkg@yahoo.com

www.elkg.ge

ავტორის თავალსაზრისი ყოველთვის არ ემთხვევა რედაქციის აზრს
Мнение редакции может не совпадать с точкой зрения автора

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder

Wir finanzieren unsere kirchliche und diakonische Arbeit ausschließlich über freiwillige Beiträge und Spenden. Wenn auch Sie uns helfen wollen, können Sie uns eine Spende auf unser Konto bei der Evang. Bank in Deutschland zukommen lassen und erhalten dann eine Spendenbescheinigung für das deutsche Finanzamt:

Evang. Kirche und Diakonie in Georgien

IBAN: DE91 5206 0410 0000 4186 68

Danke!

1908 8 Септбр

Видъ гор. Елисаветполя.
Кирка въ колоніи Еленендорфъ.

